

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerei: Riesaer Tageblatt Riesa.
Sammel Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsankwaltschaft beim Amtsgericht und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postleitzettel: Dresden 1890
Strasse Riesa Nr. 52.

Nr. 281.

Freitag, 2. Dezember 1921, abends.

74. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 18 Uhr mit Ausnahme des Sonn- und Feiertags. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 8.— Mark ohne Postgebühr. Einzelnummer 50 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite, 8 mm hohe Grundzeitungs-Zeile (7 Silben) 2.— Mark, Ortspreis 1.75 Mark; Zeitraumber und tabellarische Saz 50%, Aufschlag. Nachweisungs- und Vermittelungssäule 75 Pf. hohe Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abzug eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Schriftliche Unterhaltungsbeiträge, Träger an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ingenieurmäßiger Störungen des Betriebes, der Druckerei, der Lieferanten oder der Versorgungsseinrichtungen — hat der Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Von Sonnabend, den 3. bis Mittwoch, den 14. Dezember 1921 werden im Schaukeller der Allgemeinen Ortskrankenfeste, Georgplatz 6, eine Ausgabe von den im Kinderhort ausgestellten Gegenständen ausgestellt. Es kommen nützliche und passende Geschenke für den Weihnachtsstall zur Ausstellung. Wie machen die Einwohnerkraft sowohl auf die Ausstellung, als auch darauf, dass der Verkauf selbst in den Räumen des Kinderhortes in der Zentralstraße erfolgt, aufmerksam.

Gröba (Elbe), am 1. Dezember 1921.

Der Gemeindevorstand.

Vertliches und Sachliches.

Riesa, den 2. Dezember 1921.

— Die neuen Fahrpreiserhöhungen am 1. Februar. W. T. B. meldet aus Berlin: In einem Berliner Blatt ist die Mitteilung enthalten, dass die Reichsbahn beabsichtige, die Personentarife am 1. Februar nächsten Jahres um 75 Prozent zu erhöhen. Diese Nachricht, der das Reichsverkehrsministerium fernsteht, eilt den Tatsachen voraus. Die fortgesetzten Preiserhöhungen der letzten Monate belasten den Haushalt der Reichsbahn so sehr, dass mit einer weiteren Steigerung der Personentarife zu rechnen ist. Zur Zeit finden deshalb — und zwar zunächst lediglich innerhalb der Betreibung — hierüber Verhandlungen statt. Ob eine Erhöhung um 75 Prozent nötig sein wird, hängt von der gesamten Preisentwicklung ab.

— Die sächsische Regierung zum Ausverkauf lebenswichtiger Betriebe. Mit der Frage, inwieweit die Anordnungen der Regierung gegen den durch das Studium der Mark hervorgerufenen Ausverkauf lebenswichtiger Waren wirksam sind und inwieweit sie der Erhöhung oder schwächeren Handhabung bedienen, befasste sich eine Konferenz, die auf Anordnung des Wirtschaftsministeriums gestern in Dresden stattfand. In dieser Konferenz nahmen Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen, sowie die Organisationen der Konsumenten, der Landwirtschaft, der Angestellten, der Beamten, des Groß- und Kleinhandels, des Handwerks, die Handels- und Gewerbebeamten, sowie die Landesversicherungsanstalt teil. Über das Ergebnis der Konferenz wird das Wirtschaftsministerium keine Mitteilungen machen.

— Kaffeepreise. Der Verein der Kaffeegrosshändler, G. B. stellt mit: Der Reichsstaatsausschuss für Verbrauchssteuern hat eine Erhöhung des Grundzolls für Kaffee abgelehnt. Solange der Goldzollsaufschlag nicht geahndet wird, bleibt es bei den gegenwärtigen Zollsätzen von 25 Mark für ein Pfund rohem und 32 Mark für ein Pfund geröstetem Kaffee.

— Jahresfest. Wie bereits mitgeteilt, feiert der Kreisverein für Innere Mission Sonntag, den 4. Dezember, in Radeburg sein Jahresfest. Die Feier beginnt nachmittags 2 Uhr mit einem Festgottesdienst in der dortigen Kirche. (S. Anzeige in Nr. 274 d. Bl.)

— Kärtner-Theater. Ueber das am Dienstag, den 8. Dezember (1. Advent) hier gastierende Kärtner-Theater des Sächs. Kärtnerbundes berichtet der „Dresdner Anzeiger“ u. a.: Es ist eine Herzensfreude, zu leben, wie warme Liebe zu den Kleinen und Einschübung in ihre beiderseitige und doch so reiche Welt kindliches Erleben zu höchst Anteilnahme steigern kann. Der „Onkel“ hinter den Kulissen, der keine prächtige Charaktereigenschaften aufweist, ist ein Kinderfreund im besten Sinne, dem Eltern dankbar ihre Kleinen zuführen sollten. Gudem ist es für Erwachsene gleichfalls ein Erlebnis, dieses naive Mitgehen der kleinen Bildbauer zu beobachten, und für den Verlebenden bedeutet es ein Stück praktische Kinderpsychologie. Bedeutet auch eine Lehre für die Verfasser von Kinderbüchern, Märchenpielen und Verwandten, denn mit wie wenigen sind die Kleinen zufrieden, wenn es unmittelbar aus ihrer Welt gestohlen ist? Karten bei Joh. Hoffmann, Hauptstr. 36, und am Saaleeingang.

— Süßigkeiten-Kirztag der tschechischen Zuckerlampions. „Das“ erzählt, dass der Gewinn-ertrag der Zuckerlampions dieses Jahres in Böhmen, Mähren, Schlesien und Slowien 7.123.894 Kilogramm betrug. Somit ergibt sich ein Überschuss gegenüber der Ausbeute des Vorjahres in Höhe von 2.007.154 Kilogramm.

— Erhöhung der Stoffkostpreise. Entsprechend dem Wachsen der Lebensmittelosten steht sich der Dungestoffausschuss im Einvernehmen mit der Reichsregierung gezwungen, seine Preise für Stoffkostpreise zu erhöhen. Mit Wirkung ab 5. Dezember betragen die Preise pro Kilogramm für schwefelsaures Ammonium, gewöhnliche Ware, 25.00 Pf. (bisher 17.40 Pf.), bo. ged. und gem. Ware, 26.40 Pf. (bisher 18.40 Pf.), Natronalpottet 31.20 Pf. (bisher 23.40 Pf.), Kaliplatte 23 Pf. (bisher 16.50 Pf.). Die Preise für das Ausland stellen sich auf das Dreieinhalfache der für das Inland geltenden Sätze.

— Das Gesetz über Altersrenten für Kleinrentner. Der Haushaltsausschuss des Sächsischen Landtages hat das Gesetz über Altersrenten für Kleinrentner durchdrungen und angenommen. Das Gesetz beweist, den Kleinrentnern ein einigermaßen sorgenfreies Alter durch die Rente zu gewährleisten.

— Das Eis bei Schönau zum Stehen gekommen. Durch den außerordentlich schlechten Wasserstand und durch den starken Hochwasser ist das schon einige Tage treibende Eis der Elbe bei Schönau zum Stehen gekommen. Die Schiffahrt ist dadurch völlig lärmgelegt worden und die Bootsfähre sind gezwungen worden, den Hafen festzuhalten aufzufuchen. Die Abmutterungen auf vielen Schiffen haben bereits begonnen.

— Auch ein Seichender Bett. Unter dem mancherlei Wissenswertem, das die Almanachs außer dem Kalenderamt enthalten, befinden sich bisher auch die Kostenführten. Auf den jetzt herausgekommenen alljährlichen Almanachs sind diese, so schreiben die „Dresden. Nachrichten“, bestechendeworte nicht enthalten. Es ist ja heutzutage

Die bisherige Grosskartenausgabestelle Schilling hat Fräulein Schumann, Geschäftsinhaberin, Riesaer Straße 5 übernommen. Die Ausgabe erfolgt künftig nur noch dort. Weida a. d. Riesa, am 30. November 1921. Der Gemeindevorstand.

für die abends erscheinende Ausgabe des Riesaer Tageblattes werden bis spätestens früh 10 Uhr (möglichst tags zuvor) erbeten. Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes, Goethestr. 59.

Anzeigen

auch leichter, das Wetter für den April vorherzusagen, als die Postgebühren für ein ganzes Jahr anzugeben.

— Die ersten deutschen Reichsheimstätten. Am 21. November 1921 wurden im Amtsgericht Döhlen bei Dresden die ersten deutschen Reichsheimstätten auf Grund des Reichsheimstättengesetzes vom 10. Mai 1920 von der Siebelingsgesellschaft Dresden Stadt und Land, G. m. b. H., an die Heimstätter aufgelassen. An diesem Tage hat zum ersten Male ein Geleis sich praktisch ausgewirkt, das nach der Meinung von Millionen Deutscher reichen Segen für das deutsche Volk bringen wird. Zu dem Reichsheimstättengesetz ist der Grundgedanke der deutschen Bodenreformbewegung verwirklicht, dass der deutsche Boden unter ein Recht gestellt wird, das den Gebrauch des Bodens als Werk- und Wohnstätte fordert und jedem Nutzbräuch mit ihm ausgleicht. Die Siebelingsgesellschaft Dresden Stadt und Land begibt dieses demokratische Ereignis durch eine schlichte Feier, zu der auch den Siedlern mit ihren Frauen Vertreter des Landeswohnungsamtes, des Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt, der Gemeinde Weißig und der Landsiedlungsgesellschaft „Sächsisches Heim“ erschienen waren. Die Grundstücksgrößen dieser ersten Reichsheimstätten bewegen sich zwischen 900 und 1400 Quadratmetern. Auf ihnen sind Einfamilienhäuser als Doppelhäuser errichtet, die Stube, zwei Kammern und Küche enthalten. Die Kaufpreise bewegen sich zwischen 15.500 und 16.500 Mark. Es sind Wohnheimstätten, die durch die Beigabe von reichlichem Gartenland den Heimstättern, die Industrie- und Bergarbeiter, eine wesentliche Erleichterung ihrer Lebenshaltung durch Gemüse- und Kartoffelanbau und Fleischzucht schaffen; sie wurden im Mai des Jrs. bezogen. Sie liegen in Weißig bei Döhlen.

— Die beträchtliche Erhöhung der Wagenstandgelder hat nach einer Mitteilung der Gewerbebehörde Bittau die sächsische Gewerbebammler veranlasst, bei der Eisenbahngeneraldirektion vorstellig zu werden. Wie von dieser dafürhin mitgeteilt wird, können zurzeit an einem Abbau dieser Tarife noch nicht gedacht werden, da es im Hinblick auf die Kartoffel- und Beetroffenssaison erfordert ist, den Wagenlauf mit allen Mitteln zu beschleunigen. Die hierauf gerichteten Bestrebungen der Eisenbahnen hätten aber bisher in den Kreisen der Verkehrsbetrieben nur geringe Unterstützung gefunden. Am übrigen sei nicht beabsichtigt, die erbbaren Standgelder dauernd beizubehalten. Ob die jetzt gültigen Sätze indes schon bald herabgesetzt werden könnten, hängt von der Gestaltung der Verkehrsfrage im Hinblick auf die Verkehrsleistung der Gemeindeverwaltung ab. Ob die Bedürfnisse der Allgemeinheit gegebenenfalls auch unter Opfern durch eine beschleunigte Be- und Entladung ihrer Güter den Wagenraum nicht über Gebühr dem Verkehr entziehen würden. Im eigenen Interesse und dem der Allgemeinheit empfiehlt deshalb die Gewerbebammler Bittau ihren Bezirksangehörigen, den bestehenden schwierigen Verhältnissen Rechnung zu tragen und insbesondere durch geeignete Maßnahmen bei der Güterentladung an ihrem Teile mitzuholen, den Wagenumlauf zu verbessern.

— Mit der Hilfeleistung für die Klein- und Mittelrentner in Sachsen befasste sich eine Sitzung des Ausschusses für Kleinrentner im Ministerium des Innern in Dresden. Beschluss wurde u. a. an 30.369 Renten eine staatliche Beihilfe zu gewähren. Verteilt werden aus den bewilligten 5 Millionen durch die Gemeinden noch im Dezember an Einzelpersonen 140 Mark und ½ bis 1 Rieso Ratum oder statt des letzteren 6 bis 12 Mark in barer Geld. Ehepaare erhalten 200 Mark und 1 bis 2 Rieso Ratum oder statt des letzteren 12 bzw. 24 Mark in bar.

— Abänderung des Brandverhütungsgesetzes. Dem sächsischen Landtag ist ein Gesetzentwurf über die Abänderung des Brandverhütungsgesetzes von 1910 angegangen, wonach der Brandverhütungssammler aus Mitteln der Landesbrandverhütungsanstalt unverzüglich Darlehen oder Beihilfen zur Förderung von Heimstättenanlagen gewähren können. — In der Begründung wird darauf hingewiesen, dass die bisherigen Unterstützungen für verunglückte Bewohnerleute bei dem gesunkenen Geldwert nicht mehr ausreichen und dass außer dem Staat auch die genannte Anstalt helfend eingreifen muss.

— Gröda. Kommanden Sonntag abend findet im „Unter“ ein Familienabend vom bessigen ev.-luth. Jungfrauenverein statt.

— Röderau. Einigen genüchenden Abend verspricht für Sonntag, den 4. Dezember, die gemeinsame öffentliche Veranstaltung bessiger Gesangsvereine zum Besteu des Denkmalsfonds. (Röderau siehe Unterricht.)

— Rossen. Todlich überfahren wurde gestern bei der Klostermühle der Flusswassermühle Rossen aus Döbeln. Er war mit einem Gütekugel von Döbeln gekommen, welcher bei der Klostermühle hielt. Auf dem Nebenweg fand beschäftigend bemerkte er nicht eine von Station Rossen herankommende Radfahrerin, wurde von ihr erschossen und überfahren. Er war sofort tot.

— Markbach. Der 48jährige Gutsbesitzer Bruno Goldner starb in seiner Scheune aus beträchtlicher Höhe so unglücklich auf die Tenne, dass der herbeigerufene Arzt nur den sofort eingetretenen Tod feststellen konnte.

— Dresden. Die städtischen Körpererschaften haben beschlossen, den Minderbemittelten Beihilfen zu gewähren, teils in Naturalken, teils in bar. Als Minderbemittelte im Sinne dieses Beschlusses gilt jeder, dessen Einkommen den Betrag der ihm etwa zustehenden Erwerbslosenunterstützung nicht überschreitet.

— Nossen. Ein Radfahrer hatte sich an ein Lastauto angelehnt und war eine Strecke mitgefahren. Durch irgendeinen Umstand geriet der Radfahrer in der Nähe des Autoteils unter das Auto, dessen Hinterrad ihm über den Kopf fuhr und den sofortigen Tod verursachte.

— Waldheim. Wenn wird endlich das Publikum aufhören, von fremden Extrabattalaustritten sich betrügen zu lassen. Auswärtige Zeitungen können unmöglich Extrabattalaustritten so schnell bringen wie die einheimischen. Niemand wird aus Waldheim solcher Schwund gemeldet. Mit der Bahn von auswärtig kommen, durchzogen am Sonnabend gegen abend zwei Extrabattalaustriter einen Teil der Stadt. Der Schwund liegt darin, dass die Leute blödeln. „Extrabattal“ Amerika kommt gegen Frankreich und England und dann natürlich hinzufügen für die Fortbewegungen Deutschlands! Zu verwundern ist, dass die Blätter, die nur harmlose Melbungen enthalten, beim Publikum reihenden Abgang finden. Selbst aufgklärte Leute erlegen ihren fünfziger und unterschätzten den Schwund damit.

— Birna. Auf der Dresdner Straße wurde das neunjährige Schulmädchen Just aus Copitz von dem Fahnder eines Lastautos überfahren und getötet. Das Mädchen hatte sich an den Fahnder anhängen wollen; dabei ist es unter das Hinterrad gefahren, das ihm über Brust und Hals ging.

— Löbau. Gegen die fortgesetzten Demonstrationen seitens der Arbeiterschaft in der Stadt wandte sich in der letzten Sitzung des Stadtrats der Vertreter der Gewerbetreibenden, Stadtrat Eisenberger, der betonte, in Löbau werde bei dem geringfügigsten Anlaufe demonstriert. Er fragte an, ob denn die Arbeiterschaft ihre Sache nicht mehr in der Hand hätten. Namens der Arbeiterschaft antwortete Stadtrat Stadtrat Dr. Wünsche. Es gäbe Gelegenheiten, bei denen die Massen einen anderen Weg wählen, als den auf die Straße; das werde immer so bleiben. Bürgermeister Dr. Schärfelndt wandte sich gleichfalls gegen jede Demonstration, da sie leicht zu Ausschreitungen führen könnten.

— Hohenstein-Ernstthal. Wie andernorts sind auch hier die Preise für Gaslicht und Strom erhöht worden. Von 1. Dezember ab tritt eine Erhöhung von 1.80 auf 2.40 Mark ein. Da sich eine Preisaufschaltung, wie sie die Kommunen verlangen, nicht durchführen lässt, soll den älterbedürftigen Familien dadurch geholfen werden, dass sie eine gewisse Menge Gutscheine erhalten, die sie zur Bezahlung der Gasrechnungen benutzen können. Die Mittel dazu sollen durch einen weiteren Aufschlag von 5 Pf. auf den Gas- und von 10 Pf. auf den Strompreis aufgebracht werden.

— Johanngeorgenstadt. Mit 9 gegen 7 Stimmen genehmigte der Stadtrat am 8. des Ortsgeleges über die Gewerbesteuern, nach dem Konsumvereine von der Entrichtung der Steuer befreit sind.

— Lichtenstein. Infolge Unvorsichtigkeit beim Reinigen einer Schuhmutter schockt hier ein 16-jähriger Verlobter ein 10-jähriges Mädchen in den Rücken, sodass es schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden musste. — Chemnitz. In einer am Dienstag abend im Volkshaus abgehaltenen Vertreterversammlung wurden folgende Forderungen von den Chemnitzer Metallarbeitern aufgestellt: 1. Ausschaltung einer Wiederaufnahme von 1.800 Mark für Verkehrssteuern, für Vertriebe die Hälfte. 2. Eine Erhöhung der Stundenlöhne um 5 Mark. 3. Einen sozialen Zuschlag für Verkehrssteuern von 50 Mark und 25 für jedes Kind pro Woche. In einzelnen Betrieben war es schon zu Arbeitsentnahmen gekommen und die Gewerbechaft war auf das Drängen und Treiben der Bergleute hin gezwungen, zur Frage der Lohnregelung Stellung zu nehmen. Nach den jetzt aufgestellten Sätzen würde ein Metallarbeiter in der höchsten Lohnstufe 15 Pf. pro Stunde verdienen.

— Obercunnersdorf. Zwischen Kübler gelaufen hatten Borsdorfer Freilichter in Ottenhain. Nach kurzer Rast im Borsdorfer Sträßchen ging die Partie weiter nach Obercunnersdorf. In unmittelbarer Nähe der lagen schwere Brüste mühten sie die unangenehme Überzeichnung erleidet. Da ihre kostbare Ladung plötzlich verschwunden war. In soartem Tempo ging es nun zurück und die Glückskekse gab ihnen bald ein Kalb, im Straßengrad liegend, wie der andere blieb verschwunden.

— Schönau i. B. Durch Sturz vom Scheunenboden auf die Tenne erlitt im Rieslingischen Gute in Willigrün die 20-jährige Wirtschaftsgesellin Elsa Bröschner einen Hirnblutembolus, dem sie nach mehrstündigem anstrengendem Leben erlag.

Sächsischer Landtag.

wil. Dresden, 1. Dezember.

Beginn der Sitzung 1 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Frage der Deutschnationalen Partei, den in der Zeitung "Südwürttach" erschienenen Artikel "Der Krieg, das sich die Därre erdreist". Die darin enthaltenen Angriffe gegen den Ministerstand werden für ungültig erklärt. Ein Regierungsvorsteher nimmt in seiner Erwiderung auf einen Bericht des Vizepräsidenten von Blaues Bezug, der sich dahin schäflich gemacht, daß auf den Artikel die Anwendung der Verordnung des Reichspräsidenten nicht nötig sei, weil zur Verfolgung der Angelegenheit die gewöhnlichen Gesetze ausreichten. Das Ministerium teilt diese Auffassung.

Weiter beschäftigt sich das Haus mit dem deutschnationalen Antrage auf Einsichtnahme einer Ministerstelle. Abg. Arana (Soz.) erläutert den Bericht des Haushaltungsausschusses und tritt warm für die Belastung der jetzt frei verordneten Stelle des Arbeitsministers ein. Der heilige Heitpunkt ist der allerungeeignete, um das Arbeitsministerium mit einem anderen zu verschmelzen. Die Abg. Dr. Wagner (Duitl) und Dr. Reinhold (Dem.) treten diesen Ausführungen aus politischen und sozialpolitischen Gründen entgegen. Soziale Gründe für diesen Ministerposten mit 180.000 M. Gehalt seien nicht vorhanden. Minister des Innern (Duisburg): Das ganze Arbeitserrecht sei neu zu bearbeiten und mache den Posten des Arbeitsministers zu einem wichtigen Amt. Wenn alle die vielen wichtigen Aufgaben, die ihm noch obliegen, erledigt sein würden, dann dürfte vielleicht der Augenblick kommen, um das Arbeitsministerium mit dem Wirtschaftsministerium zu vereinen. Nach längerer lebhafter Debatte wird schließlich der Antrag auf Einsichtnahme der Ministerstelle gegen die bürgerlichen Stimmen abgelehnt. Schließlich wird das Kapitel 62 a, Lebhaftigkeit für Gartenz- und Obstbau in Villnich betraut, antragsgemäß erledigt.

Rückreise Sitzung Freitag vormittag 9 Uhr. Abänderung des Brandversicherungsgegesetzes, Anträge und Anfragen. Schluss gegen 8 Uhr.

Tagesgeschichte.

Deutsche Reich.

Burkhardt des Oberleutnants Boldt. Die auf die Erteilung des aus dem Unternehmungszielgenius im Hamburger entwichenen Oberleutnants Boldt von der Polizeihörde ausgestellte Belohnung ist von 5000 auf 20000 Mark erhöht worden.

Heitungsverbot. Die "Ostpreußische Zeitung" in Königsberg ist durch Verordnung des Polizeipräsidenten auf drei Tage bis einschließlich den 4. Dezember wegen eines Artikels "Fehlende Männer" verboten worden.

Erbgermermörder Schulz im Maiwand? Wie der "Fotofotograf" aus Maiwand meldet, soll sich der Erbgermermörder Friedrich Schulz in Maiwand aufhalten. Nachforschungen sind eingeleitet.

Aus der Metallindustrie. Wie der "Vorwärts" meldet, haben gestern die Funktionäre des Metallarbeiterfaches in einer Versammlung in Berlin den Schiebsbruch für die Metallindustrie mit großer Mehrheit angenommen. Wie die "Rote Fahne" aus Düsseldorf meldet, ist der Streik in der dortigen Metallindustrie abgebrochen worden.

Sympathieerklärung französischer Arbeiter. Wie aus Eisen gemeldet wird, hat den französischen Arbeiterrat vom französischen Metallarbeiterbund eine Sympathieerklärung erhalten, die ausdrücklich den Protest der Arbeiter der Gruppenwerke an General Pétain bestätigt. In der Erklärung heißt es: Durch das Bündesbrot ist eine Eingabe bei der französischen Regierung zur Protesterhebung gegen die alte geöffnet worden.

Die Befreiung der Ammoniak-Produktion in Oppau. Wie die Pressestelle der Badischen Anilin- und Sodaefabrik mitteilt, wird im Werk Oppau der Badischen Anilin- und Sodaefabrik in den nächsten Tagen die Produktion von Ammoniak und Ammoniumsulfat wieder aufgenommen werden.

Die Hilfsaktion für die deutschen Städte. Vertreter des Deutschen Städtebundes und des Reichsstädtebundes haben im Anschluß an ihre gemeinsame Tagung vom 11. November in der Mittwochssitzung des Steuerausschusses des Reichstages, der auch Oberbürgermeister Boes bewohnte, die Tatsachen auseinandergesetzt, welche den finanziellen Zusammenbruch der deutschen Städte schon in bedrohliche Nähe gebracht haben. Die Erörterung dieser Tatsachen wird ihre Fortsetzung finden im Rahmen der Ausprache, welche über die in gleicher Richtung sich bewegende Interpellation der demokratischen Fraktionen demnächst im Reichstag zu erfolgen hat. Es besteht die Hoffnung, daß die Reichsregierung dem Notrat der deutschen Städte sich nicht verschließen wird. Hierbei wird auch damit gerechnet, daß nicht mehr die Zuweisung von bloßen Vorhilsen an die Gemeinden in Frage kommen soll. Vielmehr dürfte sich als Grundlage ergeben, die Gewährung von Höchstzuschüssen auf die seitens der Gemeinden auszuführenden Reichsbeihilfenumverteilung und außerdem von besonderen Zuschüssen und zwar nach gleichem Schluß für alle Gemeinden, da eine Bemessung nach der Bedürftigkeit der einzelnen Gemeinde sich nicht vornehmen lassen wird.

England.

Was der Buckingham Palace zu dem enttarnten hat. Wie das "Berliner Tageblatt" aus London meldet, wird vom Buckingham Palace sehr entschieden die Meldung dementiert, daß die Königin zwei Roben in Berlin gekauft habe.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 2. Dezember 1921.

Die christlichen Flüchtlinge aus Cilicia.

X Beirut. (Paris.) Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die britischen Behörden sich weigerten, die armenischen und anderen Flüchtlinge aus Cilicia und aus Syrien aufzunehmen. Der britische Oberkommissar in Kairo habe den französischen Geländen ähnlich mitgeteilt, daß eine Landung der christlichen Flüchtlinge in Ägypten nicht gestattet werde.

Erönigin Zita reist nach der Schweiz.

X Paris. Nach einem Telegramm aus Funchal erhält die Erönigin Zita die Erlaubnis, sich nach der Schweiz zu ihrem Sohn zu begeben, der sich einer schweren Operation unterziehen muß.

Silber- und Schmuckfachmarkt in Paris.

X Paris. Im Laufe des gestrigen Nachmittags wurde der Prinzessin Sophie, die in einem großen Kaufhaus auf dem linken Ufer der Seine Gläubige besorgen wollte, die Handtasche mit Silber- und Schmuckfach im Wert von 600.000 Francs geklaut.

Amerika und die internationale Bankierkonferenz.

X Paris. (Paris.) Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß der Bundesrat einen offiziellen Vertreter auf die internationale Bankierkonferenz schicken werde, die, wie versichert wird, von der Reparationskommission einberufen werden soll, um die Frage einer Stabilisierung des Reichsmarktes zu erörtern.

Verhandlungen über die Orientfrage.

X Paris. (Paris.) Gestern berichtet aus London: Lord Curzon hatte vorgefasst eine Verrechnung mit dem französischen Botschafter über die Orientfrage. Curzon machte den Vorschlag, daß die Orientfrage zunächst in einer Konferenz geregelt werde und daß man zu diesem Zweck eine Konferenz abhalten sollte, moran Brüssel, Curzon und der italienische Botschafter in Paris teilnehmen könnten. Die Konferenz könnte in Paris abgeschlossen werden. Zugleich werde eine Konferenz des Obersten Rates zu folgen haben, auf der die gesamten Angelegenheiten des Orients und besonders die Vermittlung der Wälder im gleichzeitigen Konflikte entschieden würden.

Die Prüfung des Wiesbadener Abkommen.

X Paris. Der Minister für die betreuten Gebiete Douceur wurde gestern von der Finanzkommission aufgefordert, die mit der Prüfung des Wiesbadener Abkommen beauftragt ist. Der Minister beantragte eine große Anzahl Fragen, die von der Kommission schriftlich gestellt worden waren, und zwar einerseits über die Deutslichkeit und den Nutzen, der eine Vereinbarung zwischen einem deutschen und einem französischen Organismus zur Ausführung dieses Abkommen vorstellt, andererseits über gewisse Abmachungen, die sich auf mehrere Anlässe zum Friedensvertrage über Vieh und Eisenbahnen beziehen. — Die Unterkommission nahm die Erklärungen des Ministers zur Kenntnis und beauftragte Raymond, einen Bericht über diese Fragen zu verfassen. Der Minister sollte außerdem in Aussicht stellen, der Unterkommission eine Anzahl Mitteilungen zur Vergangenheit seiner Angaben aufzumachen zu lassen.

Belgischer Protest gegen das Wiesbadener Abkommen.

X Paris. Nach dem "Homme Libre" hat die belgische Regierung mit einer offiziellen Note gegen das Wiesbadener Abkommen protestiert. Es ist dies wohl in erster Linie darum geschehen, um auf Deutschland einen Druck zu ähnlichen Abmachungen auszuüben.

Die Frage der militärischen Sanctionen.

X Paris. Trotz des von "Reuter" veröffentlichten Dementsprechendes hält der "Temps" davon fest, daß eine in den letzten Tagen an die Botschafterkonferenz gerichtete Note der englischen Regierung die Frage der militärischen Sanctionen aufrollt. Sie schlägt die Räumung Düsseldorf, Münster und Duisburgs vor. Als Kompensation müsse Deutschland sich freiwillig in die Aufstellung einer gewissen Kontrolle über seine militärischen Einrichtungen fügen.

Eine Erklärung Japans.

Washington. (Amtlicher Bericht.) Der Ausschuß für die Fragen des Fernen Ostens trat gestern vorzeitig zusammen. Alle Delegierten mit Ausnahme von Schwedena und Meida waren zugegen. Der japanische Vertreter gab folgende Erklärung ab: Ich möchte zunächst категорisch erklären, daß Japan niemals aggressive Riefe verfolgt hat und nicht den Wunsch hat, in unglücklicher Weise in die Souveränitätsrechte Chinas durch Entkolonisation oder Verleihung japanischer Garnisonen in China einzutreten. Eisenbahnwachen befinden sich gegenwärtig längs der Eisenbahnlinien der Südmandchurischen und Schantung. Japan wiederholt von neuem seine Verpflichtungen, seine Eisenbahnwachen aus Schantung zurückzuziehen, sobald China ihm mitgeteilt hat, daß die chinesische Polizei entsprechend organisiert und bereit ist, den Schutz der Eisenbahnen zu übernehmen. Was die Truppen betrifft, die entlang der mandchurischen Eisenbahn liegen, so ist diese Wahrnehmung unvermeidlich durch den gegenwärtigen Stand der Dinge in der Mandchurie, besonders wegen der Einfälle der Banden; außerdem ist die Anwesenheit japanischer Wachen entlang der mandchurischen Bahn durch den Pekinger Vertrag von 1905 anerkannt. Als die Revolution in China ausbrach, berührte im Gebiete von Supche Unruhe. Japan entnahm wie mehrere andere Mächte Truppen nach Hankau zum Schutz des Lebens und Eigentums der Ausländer. Da die Unruhen fortduzierten, wurde die Rückziehung der japanischen Truppen aus Hankau natürlich verzögert. Japan hat aber niemals beabsichtigt, seine Truppen dauernd in Hankau zu belassen und wird sie bei der ersten besten Gelegenheit vollständig zurückziehen. Insbesondere will Japan die Sicherheit haben, daß China zugleich wirkliche Maßnahmen zum Schutz der Ausländer ergreift und die Verantwortung für die angerichteten Schäden übernehmen wird. Die Anwesenheit von ausländischen Garnisonen in Nordchina ist von der chinesischen Regierung in dem Protokoll bet. den Pekinger Aufstand von 1919 anerkannt worden. Wenn sich die anderen interessierten Mächte dem nicht widersetzen, ist Japan bereit, in Liebereinstimmung mit China seine Garnisonen zurückzuziehen, sobald die Verhältnisse es erlauben.

Die Reparationen zu schwe.

X London. (Reuter.) Gestern nachmittag 4.00 trat in der Downing Street eine Ministerkonferenz zusammen, auf der, wie verlautet, die Frage der deutschen Reparationen besprochen wurde.

X Paris. "Petit Parisien" schreibt, er glaube zu wissen, Bradbury habe offiziös weniger als Mitglied der Reparationskommission denn als Vertreter der englischen Regierung seine Kollegen über die Aufnahme befragt, die ein erstl. deutliches Verlangen nach einem Moratorium finden würde. Das Blatt meint andererseits, daß die französische Regierung ihren Standpunkt noch nicht festgelegt habe, daß sie aber sehr ernstlich mit den französischen Delegierten in der Kommission die Frage erörtert, ob es besser sei, in der Wiederheit zu bleiben und alle Konsequenzen daraus auf sich zu nehmen, oder ob es im Gegenteil besser sei, jene Einmütigkeit herbeizuführen zu helfen, die Bradbury wünsche.

Germischtes.

Verschärftter Frost in Westdeutschland. Wie der "Fotofotograf" aus Mainz meldet, herrscht in den westdeutschen Gebirgen verschärftter Frost, im Hunsrück bis zu 18 Grad.

Starles Treibes auf der Unterelbe. Wie das "Berliner Tageblatt" aus Hamburg meldet, berichtet auf dem Unterelbe starles Treibes. Die Eisbrecher können die Fahrinne für die Schiffsahrt kaum freihalten. Der Raddampferverkehr von Altona bis Harburg mußte eingestellt werden.

Geschäftshaus in Halle wird gemeldet: Butter im Wert von ungefähr 300.000 Mark, die nach Frankreich verschoben werden sollte, wurde auf dem Bahnhof Halle gestohlen. Seitdem ist die Verfolgung der Bahnpost fortgesetzt.

Reisen nach Amerika. Eine Schnupperfahrt, in die viele Seeleute verwickelt sind, erzeugt in Hamburg großes Aufsehen. Viele bewährte Posthalter, die die bereits verzollten fürs Ausland bestimmten Pakete zum Freihafen zu bringen hatten, haben seit längerer Zeit ihnen von Kaufleuten und anderen Berliner übergebene kostbare Schnupperware in größeren

Koffern unbewußt durch die neuen abweichenden Zollgrenze nach dem Hollerland gelassen. Sie konnten auf freierer Zeit überprüft werden und wurden sofort verhaftet. Eine Haftbefehlserklärung förderte eine ehemalige Menziger Schnupperware zu Tage. Eine Anschrift bestätigte ebenfalls in Halle.

Sport.

Wuppertal. (D.L.) Gestern Nachmittag fiebert auf M.L.-Sportplatz die Racerrie vom Sp.-C. "Wester" Beimberg gegen die 1. Elf des Wiesbadener. Die "Wader" Reserve ist durch ihren letzten Sieg in Wiesbaden (4:0) noch ziemlich bekannt und tritt in folgender Aufstellung an: Staude, Ober, Wasmann; Schmidtien, Schulz, Wanner; Stengel, Kaus, Einert, Reilecke, Schubert. Die W.L.-Mannschaft wird diesmal alles aus sich herausnehmen, um ein gänzliches Meliusat zu erzielen. Die 2. Mannschaft tritt in Röderau das dortigen 1. Mannschaft entgegen.

Schachbewerbe

auf dem Wiesbadener in Dresden, Donnerstag, 1. Dezember 1921.

| Urtagung und Bezeichnung | Zeit | Preis |
|---|-----------|-----------|
| I. Kinder: A. Küken (Kinder 45 Stück): | | |
| 1. Vollschädel, ausgemästete höchste Schlächterwerbung bis zu 6 Jahren | | — |
| 2. Junge, Fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete | | — |
| 3. Mäßig genährt junger — gut genährt ältere | 400-500 | 925-1075 |
| 4. Gering genährt jüher Küken | 250-350 | 725-875 |
| B. Küken (Küken 7 Stück): | | |
| 1. Vollschädel, ausgemästete höchste Schlächterwerbung | | — |
| 2. Vollschädel jüngere Küken | | — |
| 3. Mäßig genährt jüngere und gut genährt ältere | 400-500 | 900-1050 |
| 4. Gering genährt Küken | 250-350 | 700-850 |
| C. Kalben und Kühe (Kalben 7 Stück): | | |
| 1. Vollschädel, ausgemästete Kalben höchste Schlächterwerbung | | — |
| 2. Vollschädel, ausgemästete Kühe höchste Schlächterwerbung bis zu 7 Jahren | | — |
| 3. Weitere ausgemästete Kühe und Kalben | 500-600 | 1100-1200 |
| 4. Gut genährt Kühe und mäßig genährt Kalben | 350-450 | 900-1050 |
| 5. Mäßig und gering genährt Kühe und gering genährt Kalben | 250-300 | 750-850 |
| D. Krebs (Krebs 2 Stück): | | |
| 1. Topfcrember | | 900-1000 |
| 2. Beste Krab- und Saugkäfer | | 750-850 |
| 3. Mittlere Krab- und Saugkäfer | | 1250-1425 |
| 4. Geringere Krab- und Saugkäfer | | 550-650 |
| E. Schafe (Schafe 35 Stück): | | |
| 1. Mastdämmer und jüngere Mastdämmer | 475-575 | 1100-1125 |
| 2. Weitere ausgemästete Mastdämmer | | |
| 3. Mäßig genährt Hammel und Schafe (Weißschafe) | 250-400 | 850-1000 |
| F. Schweine (Schweine 222 Stück): | | |
| 1. Vollschädel, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis z. 1½ Jahre | 1700-1800 | 2200-2300 |
| 2. Gettschweine | 1900-2000 | 2400-2500 |
| 3. Fleischige | 1500-1600 | 2000-2100 |
| 4. Gering entwickelte | 1300-1400 | 1900-2000 |
| 5. Sauen und Über | 1450-1550 | 1900-2150 |

Ausnahmepreise über Nolla. — Geschäftsgang: Minder schlecht darüber und Schweine mittel, Schafe langsam.

Selbstverständlich können Sie

auch heute noch das Riesaer Tageblatt zum Bezug für Dezember bestellen, wenn Sie dies bisher nicht getan haben. Bestellungen auf das Riesaer Tageblatt werden jederzeit von allen Postanstalten, Zeitungsträgern und zur Vermittlung an diese, auch von der Geschäftsstelle in Riesa, Goethestraße 59, angenommen. — Bezugspreis für Monat Dezember Mr. 7.50 ohne Zustellgebühr.

Weihnachtsbitte.

Meine vorjährige Bitte hatte dem schönen Erfolg, daß ich einen Korb voll getragener Sachen bekam und 1800 Mark Geld. Beides ist natürlich längst zu Ende, und ich wäre sehr froh, wenn ich auch dieses Jahr mit einer solchen Hilfe rechnen könnte. Vieles sagen: "Wenden Sie sich an den Frauenverein, wie haben dort reichlich gegeben." Aber der Frauenverein hat soviel alte und verschwundene Kleider über, wie es für meine Bedürftigen ebensoviel Geld übrig hat, wie ich sie alte Kleider. Die Ausgaben der Wohlfahrtspflege sind hauptsächlich: Säuglings-, Krüppel- und Tuberkulosefürsorge. Dem Einzelfall, der bekannt ist, wird ausreichend gehoben, vertrieben, je nach Lage der Verhältnisse, immer mit dem Ziel, ein gesundes, leistungsfähiges Kind heranzuwachsen zu lassen. Aber in Familien, wo viele Kinder sind, oder wo lange Krankheit oder der Tod des Erwachsenen Not droht, ist auch wirtschaftliche Hilfe nötig. S. B. wird blühige Wölfe geliefert; aus Mitteln der Kinderhilfe wurden 100 Paar alte Schuhe gekauft und verlost; die Auslandsbüchsen und anderes erregten auch große Freude. Aber ich weiß so viele bedürftige Familien, daß ich von all den schönen Sachen keinem viel geben könnte. Wenn aber jemand zu klein gemordete Sachen ohne Nutzen abgeben könnte, so nimmt, da ich viel unterwegs bin, das Wohlfahrtamt — Rathaus, Zimmer Nr. 10 — jederzeit Sachen oder Geld entgegen. Es muß nicht nur jetzt sein; ich nehme und brauche alles zu



Kerlliches Haar
erhalten Sie durch
Kombelles Kopfwäsche

zu jedem Kammsetzen
Alle Schuppen, Schänen und
alter Juckreiz verschwinden,
das Haar wird saftig, seide
und voll. — Überall dort zu
haben, wo die „Kombelle“
d. nichten. Kürschner, Kond.

Am 28. 11. 2 Grün Güter,
zwei weiße und eine braune,
beim Gisang auf der Elbe
abholen bekommen. Ihnen
jetzt abnahm. ab. meld. bei May
Goldbach. Niederlößnitz.

Ein schwärmender Wolf-
spis ausstrotet. Abholen
Gedda. Nitschstraße 32.

Pflockdecke
innen schwärz. von Niela bis
Niedr. verloren. Abholen
gegen Belohnung.
Schwärz. Goldbach.

Möbel. Zimmer
oder Schlafräume Ihr sofort
gesucht. Oh. unt. L Y 8036
an das Tafel. Niela.

Nüroräume
falls als Zuhause verwendbar,
mit Telefon. Lagerraum usw.
sofort besichtbar. In Oschatz
abholen. Ein Teil Ein-
richtung kann mit übernom-
men werden. Sotoriae Ent-
scheidung nötig. Oh. unter
T Y 8036 an das Tafel. Niela.

8 Monate in Pflege
alter Knabe in Pflege
zu geben. An erkrankten Men-
schen. Goethestr. 82.

Heirat!

Widelsche Holzwolle 225.
alt. ca. 2 Millionen. lot. wünscht
sich m. Herrn v. aut. Ober-
sucht ohne Verma. in ver-
heit. d. Frau Tander. Berlin,
Alexanderstr. 80.

Mädchen, 8 Wochen
alt. in gute Hände zu geben.
zu erkt. im Tagebl. Niela.

Hausmagd
für Neujahr sucht
Schwarze. Goldbach.

Suche für 1. Jan. 1922 ein

Stubenmädchen
welches schon in ähnlicher
Stellung war.

Frau L. Heyde,
Mitt. Cottbus
bei Strehla a. Elbe.

Ausständiges Mädchen
vom Lande, 19 Jahre alt,
sucht für 1. Januar Stel-
lung als Hausmädchen.
zu erkt. bei Paul Richter,
Gröba. Strehlaer Str. 83.

Frau oder Mädchen
der Sonnabends 2-8 Uhr,
für Haushalt gesucht
Kettnerstr. 4. Buchholz.

Wirtschaftsgesellen-Schuh.
Suche für Neujahr 1922
einen tüchtigen Wirtschafts-
gesellen nicht unter 18 Uhr.
für ca. 60 Uster großes Gut.
Angebote unter T Y 8036
an das Tafel. Niela erden.

Läufers
schweine
und starke Herkunft hat zu ver-
kaufen. Goethe. Bösewitz.

Wachsalmen Pindorf
(Hund) verkauft
G. Marie. Görlitz.

Guterhaltene
Konzertfahrt
zu verkaufen. Zu erkt.
im Tageblatt Niela.

1 gr. Puppenstube
mit Möbeln gegen 2 Ster.
Kartoffeln zu kaufen, sowie
eine guterhaltene Gitarre,
90 Uhr. und ein Kinder-
klavierstuhl für 65 Uhr. zu
perf. Ritterberg 8. p. 1.

Eine Puppenstube,
ein Puppenstuhlhaken,
2 Stühle mit Sitzbrettern
zu erkt. im Tageblatt Niela.

Puppenstube mit Inhalt
zu verkaufen. Sammelstr. 10. 2.

Girkennachrichten.

8. November 1921.

Wien. Trinitatiskirche: 9 Uhr Predigt (I. Tim. 1, 14. Heidelberg)
11 Uhr Kindergottesdienst (Heidelberg). 2 Uhr Jugendgottes-
dienst (Puthardt). 6 Uhr Predigt (Zel. 40, 1-8), danach Abend-
mahl (Puthardt). 7 Uhr Blaupfeife und im Jugendheim
(Salmann). Mittwoch 1/8 Uhr Jungfrauen-Gottesdienst (Heiligkreuz-
kirchhofseitl.). 6.-11. Dezember jeden Abend 8 Uhr
Konfirmationsgottesdienste in der Trinitatiskirche durch Pastor
Götz — Rahmen in den bei. Einladungen.
Predigtkirche-Ecke 8. Dienstag 8 Uhr Gemeindeliturgie.
Samst. 1/8 Uhr Predigtgottesdienst in Johannishausen, 1/8 Uhr
Abendmahlsgottesdienst in der Pfarrkirche.
Große. 8 Uhr Abendmahlsgottesdienst. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Benedikt),
2 Uhr Jugendgottesdienst. 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Gothardt).
Große. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Unterredung 11.
Röhrsdörfer. 9 Uhr für den Predigtgottesdienst. Abendmahlsgottesdienst.
Wittmanns. 9 Uhr Jungmannenverein.
Seithein. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender
Feier des hl. Abendmahlts.
Glaubig. 1 Uhr Konfirmationsfeier. 4 Uhr Predigt und
Abendmahl (Blauer. Röhmed. Röhrsdörfer).
Röhrsdörfer. 1/11 Uhr Predigt und Abendmahlsgottesdienst. Dienstag,
den 8. Dezember, Jungfrauenverein.

St. Et. Barbara-Kapelle (Weißbühlstraße 9). Sonnabend
4-9 Uhr Besicht. bei freiem Geistlichen. Sonntag 1/8 Uhr
St. Messe mit Ansprache. 9 Uhr Hochamt und Segen. 8 Uhr
Abendmahlsgottesdienst. 6 Uhr Männerverein, 8 Uhr Andacht. Sonnab-
tag feiert „Empfängnis Mariens“. Gottesdienst 1/8 und 9 Uhr.
Wittigk. hl. Messe 1/8 Uhr.

Stunze, gebildete, intelligente Herren, die Reise haben,
sich dem

Reisedienst

hellebend in Werbung von Agenten und Versicherungen in
der Feuerversicherung und anderen Versicherungsangelegenheiten zu
widmen, oder schon in solchen tätig waren, finden in ihrem
Wohndienst ante Stellung mit Gehalt, Reisegegen und
Provision bei der Geschäftsstelle großer Versicherungsgesell-
schaft in Dresden.

Geschäftsangebote mit Lebenslauf, Bild und Angabe-
schriften erden unter Z B 148 Invalidendank Dresden.

Spezialität H. M. Stühler's
Berlin 177, Potzdamerstraße 123 B.
Spezialitäten 9-12, 8-6, Sonnab. 10-12
langjährig bewährtes Selbstverfahren gegen alle
Gefechtskrankheiten. Spezialitisches Hornkratzmittel
in kräf. anti allen Fällen, französische Schnupftabak,
Weingut. Antikatarrhe. Auren, keine Behand-
lung. Selbstreinigende Kräfte mit zahlreichen
Durchfällen leidenden ohne jede Verpflichtung
gegen Doppelgefahr in verschlossenen Flaschen
ohne Aufwand. 2:den genau angeben.

Pferde-Verkauf.



Albert Wehlhorn, Pferdehandlung, Gröba,
Nitschstraße 10. — Tel. 685.

Dixin
Gewaschen mit
Henkel's Seifenpulver
Hersteller:
Henkel's Co.
Düsseldorf.

Preis das Paket Mk. 4.—

1 Schafpelz
zu verkaufen bei
Reich. Dresden-Altest.
Dr. Brüderl. 14. 1.
ndwlt. Vorplatz.

Ein Knabenanzug
Nr. 150 Wert zu verkaufen
Goethestr. 9. 2.

Ein Sofa büro
zu verkaufen.
zu erkt. im Tagebl. Niela.

Ein Schreibtischgewagen
mit Plane u. Gummirädern.
preiswert zu verkaufen.
zu erkt. im Tagebl. Niela.

Vorstände Sonntag u. Montag
von 1 bis 6 Uhr
1 neuen feldgr. Uniform,
1 feine Qualität. Größe 140
mit 20 Platten,
1 gr. Damenhut,
1 bl. Elegan. -Waffenrock,
1 Paar gr. Baumwollhose,
1 gr. Feuerstelle.
Kali. Wlh. Pl. 5. 8. 1.

Ein Sofa büro
zu verkaufen.

zu erkt. im Tagebl. Niela.

Sommermaschine

Gasohre

zu verkaufen. Gewicht. 61.

Starke Fahrrad-Gebirgsmäntel

noch zu altem Preis verkauft so lange Vorrat reicht
2. Winkler, Hauptstr. 78. 1.

Gilt!

Achtung!

Mit solange der Vorrat noch reicht:
Herren-Hemden mit und ohne Kragen in
Mass und Visage.
Damen-Hemden, Jacken, Leibchen, Blusen,
Kleider und Miederholzen.
Kinderunterholzen in jeder. Visage
und Mass von 1-12 Jahren, bezgl.
Körperhöhen

gilt noch zu günstigsten Preisen ab

H. Schubert, Bismarckstr. 31 II. r.
Kein Laden.

Fröhliche Fröhliche

Margarine

die besten Sorten, die es gibt

Drolle — Herkis

voller Ersatz für gute Butter

sowie reines Schweineschmalz

empfiehlt in Originalpacken zu Gebrauchspreisen

H. Gruhle, Produkten-Großhdlg., Bismarckstr. 35a

Telefon 652.

Nana Stühlers

Wachholderbeersaft

ohne Zucker, gar. rein, uralt bewährtes
Haussmittel, darf in keinem Haushalt
fehlen. In jedem Geschäft erhältlich.

Generalvertrieb durch:

Medicinal-Drogerie H. V. Henrici.

Man sieht beim Eintauf auf Eichmarke.

Ia Margarine

m. 28.—, 29.—, 32.— per Pf.

Rokosett Pfund 32.— Mr.

mit 5 Prozent Rabatt in Marken.

J. T. Mitschke Nachf.

Salzheringe

Heute ist eine Ladung frisch eingetroffen:

1921er Sloefulls

1921er Largefulls

1921er Fulls

1921er Matties

und empfiehlt tonnen- und schadweise

H. Gruhle, Bismarckstr. 35 a. Telefon 652.

... Rabatt-Auszahlung. ...

Meiner werten Kundenschaft zur gefl. Kenntnis,
dass die Rabattauszahlung Montag, 5. Dez.,
beginnt. Die Rabattabrechnung bitte ich einige
— Tage vorher zur Aufrechnung abzugeben.

J. T. Mitschke Nachf.

Brockhaus Konversations-Lexikon

17 Bände, nur Ausgabe 1914, Halbleder oder Leinen.

Meyer's Konversations-Lexikon

— 24 Bände, Halbleder oder Leinen, —

kauf sofort:

Paul Räth, Leipzig, Sidonienstr. 26.

Achtung.

Infolge der ungünstigen
Wartbewegung bin ich in
der Lage, Ihre

und gebrochenen Teile zum denkbaren höchsten Preise
aufzukaufen. Nur ich zahle die Gebiete bis 1000 Pf.
für Säume bis 80 Pf. Knopflöffelähnle nim. bis 25 Pf.
Gold- und Silberlöffeln werden foltenlos abgekauft.

Verzieren Sie nicht die günstige Gelegenheit im

Hotel Sächs. Hof. Ausstellungszimmer, von 9-6 Uhr.

Sonnabend, 3. 12. Stern.

Sonnabend.

alten Gebisse

Rimmt Alteföldia nur der Welt:

Augenblicklich wird gefund

Tier u. Mensch u. Rob. u. Hund;

Perle. Röhr. Bill. Kleider-

Gieunt. R. Brust (Vf.) Blous.

Wunde bei Mensch. u. Tier. p. g. W.

Wund. uncl. Verl. nur: Arznei-

Dr. Nasse, nur Hauptstraße 50.

Original. 5.— und 7.50 Pf. (Wetterland).

Gegen

Wanzen, Flöß' und Läuse

Nimmt Alteföldia nur der Welt:

Augenblicklich wird gefund

Tier u. Mensch u. Rob. u. Hund;

Perle. Röhr. Bill. Kleider-

Gieunt. R. Brust (Vf.) Blous.

Wunde bei Mensch. u. Tier. p. g. W.

Wund. uncl. Verl. nur: Arznei-

Dr. Nasse, nur Hauptstraße 50.

Restaurant Karpfenschänke, Riesa.
großer Bödner-Musikant,
 wo zu alle werten Gäste, Freunde und
 Gönner herzlich eingeladen werden.
 1. Bödnerwirtchen, Mettisch gratis.
 Freitag Bödnerweise.
 Hochachtungsvoll R. Gentzsch und Frau.



Fälllich Künstler-Konzert. Gasthof Mergendorf.

Sonntag seiner Damenball.

Gasthof Wülfenitz.

Sonntag, den 4. Dezember
feiner Kavalierball.

Anfang 6 Uhr. Eröffnungs-Musik. Neueste Tänze.
 Hierzu laden freundlich ein Friedrich Eckert.

Gasthof Moritz

Sonnabend, 3. Dez., findet vom Jugendverein "Gemeinschaft", Röderau, ein

“Tanzkränzchen”

Kali. Freunde und Gönner des Vereins herzl. willkommen.

Anfang 6 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Gasthof Heyda.

Sonntag, den 4. Dezember
öffentliche Ballmusik.

Dazu laden freundlich ein O. Sommer.

Allgemeiner Sparverein Riesa.

Die Auszahlung der Spargelder erfolgt Sonntag, 4. 12., von nachm. 1 Uhr ab in Webers Gutsbans. Wiederbeginn des Sparsens am 11. 12. Neu-anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen. Hauptversammlung am 4. 12. nachmittags 5 Uhr in ehemaligem Palal. Der Vorstand.

Für die vielen Beweise junger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen
Frau Auguste verw. Hammitsch
 sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank.
 Riesa, 1. Dezember 1921.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die zahlreichen Beweise liebenvoller An-
 teilnahme und den schönen Blumenstrauß beim
 Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen, Frau
Marie verw. Friedrich
 sagen wir nur hierdurch unseren
herzlichsten Dank.
 Riesa, 2. Dezember 1921.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben
 Entschlafenen, Frau
Christiana verw. Wohllebe

geb. Gatz ist es uns Herzentscheid, allen für die mögli-
 chen Beweise der Liebe und Teilnahme
 unsern herzlichsten Dank auszusprechen.
 Weida, den 1. 12. 1921.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Blößlich und unerwartet verschied gestern
 vormittag 11 Uhr unsere gute liebe Mutter,
 Schwieger- und Großmutter, Frau

Ernestine verw. Kaase
 geb. Schwäbe, im 78. Lebensjahr.
 Dies zeigt tief betrübt an im Namen der
 trauernden Hinterbliebenen
 Familie Götsche.
 Riesa, Goethestr. 28, 2. Dez. 1921.
 Die Beerdigung findet Montag, 12. 12. 11 Uhr
 von der Friedhofshalle aus statt.

Vereinsnachrichten

Reichsvereinigung ehem. Frieddorf. Versammlung für heute abend fällt aus. Nachdem Breitbach bestimmt Versammlung in der Oberstraße. Erwähnen aller ist dringend erforderlich. Tagessordn.: Übungsausdeich. Stenogr.-Verein "Wadelsberger". Am 3. Dechr. Konzert und Ball im Wettiner Hof. Beginn 18. Werkmeister-Verein Riesa. Hauptversammlung 8.12. 11 Uhr. Alteingesessene erwünscht. Mieterverein Riesa. Sonnabend keine Spredstunde. Montag, 5. 12., 8 Uhr abends Mitgliederversammlung im Hotel Höpflner, Vereinszimmer. Bericht über die Tagung des Landesverbandes D. V. D. in Chemnitz. Vertrieb. Glück-Sotz. Sonnabend 8 Uhr Hotel Deutsche Hand. Mitgliederversammlung. O. 2. Riesa e. V. Die für Sonntag angelegte Mitgliederversammlung fällt aus. Heute abend 8 Uhr Spielerverammlung. 1.-8. Mannschaft erschienen. Gefangenverein "Groß Sieb" Röppisch. Sonntag nachm. 8 Uhr Monatsversammlung "Linde".

Oberschlesier!
 Die Monatsversammlung findet Sonntag, 4. Dez., nachm. 4 Uhr in der "Oberstraße" statt. Anmeldung neuer Mitglieder sehr erwünscht. Der Vorstand.

Der evangelisch-lutherische Jungfrauen-Verein zu Gröba lädt seine Freunde zum
II. Familienabend II
 im Gasthof "Auker", Sonntag, 4. Dezember, begleitet ein. Anfang 7 Uhr abends. Eintritt 6 Uhr. Kinder haben nur mit Eltern Eutritt.

Kasperle-Theater

des Sächs. Künstlerhilfsbundes

(Prof. Dr. phil. Paul, Dresden)

Dienstag, 8. Dezember 1921

— 5 Uhr, Wettiner Hof —

Die beiden Geldsäcke

oder Kalber unter den Räubern

Ein gefährliches Erlebnis Kasperl in 8 Aufzügen, wobei es ihm dreimal hart an den Kragen geht

Eintritt für Erwachsene 3 M., für Kinder 2 M. Mitglieder des Sächs. und der diesem ange-
 schloss. Vereine (Schulung, Chorverein, Verein für Volksbildung und Kunstpflege) sobald für Erwachsene 2.50, für Kinder 1.50 M.

Preise einschl. Steuer — Plätze nicht numeriert

Eintritt 1.5 Uhr, Ende 1.7 Uhr

Borverkauf Buchh. Joh. Hoffmann, Hauptstr. 36

Bezugs- u. Absatzgenossenschaft Röderau u. Umg.

— c. G. m. d. G. —

Die 15. ordentliche Hauptversammlung findet Sonntag, 11. Dezember, nachm. 8 Uhr in Knöpfelschankwirtschaft statt, wogu die Mitglieder hierdurch höchst eingeladen werden.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, 2. Vorlage und Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz, 3. Entlastung des Vorstandes von der Geschäftsführung, 4. Verteilung des Kleingewinns, 5. Neuwahlen, 6. Verabschiedenes, Jahresrechnung und Bilanz liegen bis 10. Dezember beim Rechner zur Einsicht der Mitglieder aus.

Röderau, den 2. Dezember 1921.

Der Vorstand.

C. Bennetwitz. M. Knöfel.

Empfehlte Freitag und Sonnabend einen großen Transport prima

Statt Karten!

Mitten in rüstigem Schaffen verschied infolge Schlaganfalls am 1. Dezember, am Tage seines 80-jährigen Ortsjubiläums, mein herzensguter Gatte, unser treusorgender lieber Vater und Großvater

Oberbahnhofsvorsteher

In letzter Trauer

Ida Lungwitz geb. Knechtel

Familie Bienert.

Die Beerdigung findet Montag, den 5. Dezember, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Karl Robert Lungwitz

nach kurz erfülltem 65. Lebensjahr.

Prausitz und Röderau.

In letzter Trauer

Ida Lungwitz geb. Knechtel

Familie Bienert.

Die Beerdigung findet Montag, den 5. Dezember, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

„Admiral“ Bobersen.

Sonntag, 4. Dezember, findet unter
Herbstvergnügen

statt, bestehend in turnerischen Übungen, haus-
 gesamtlichen und danaussozialen Ball, wozu wir Mit-
 glieder und Gäste freundlich einladen. Anfang 6 Uhr.

Turmvorstand Bobersen.

Sonntag, den 4. Dez., abends um

6 Uhr im Saale des Meisterschulhauses

mit Singspiel

Vorwerkst. bei den Herren Blaue und Rüdiger:

1. Platz 5 M., 2. Platz 4 M., Schenktasse (unum.) 8 M.

An der Abendkasse 50 Pf. Aufschlag.

Dem Konzert folgt ein Tanzchen.

Um zahlreichen Besuch bitten.

M. G. V. Gidelio, Greifsw. Kirchendorf, M. W. V. Ura.

Röderau. **Wundlicher Volksliedabend**

mit Singspiel

zum Besten des Denkmalfonds Röderau.

Vorwerkst. bei den Herren Blaue und Rüdiger:

1. Platz 5 M., 2. Platz 4 M., Schenktasse (unum.) 8 M.

An der Abendkasse 50 Pf. Aufschlag.

Dem Konzert folgt ein Tanzchen.

Um zahlreichen Besuch bitten.

M. G. V. Gidelio, Greifsw. Kirchendorf, M. W. V. Ura.

Gasthof Ründeritz.

Sonntag, 4. Dezember, um 17 Uhr
große Kinovorstellung.

Terrol, Schauspiel in 8 Akten.

— Sobald Badearbeiter —

Saal geöffnet. Nach der Vorstellung

feine Ballmusik.

Ergebnis lädt ein

Max Mensch.

Damen- und Herren-

Partys in Villa, Belour, Sammet usw.

werben in der

Stroh- und Silz-Hutfabrik Blaust & Rufer

21 Wettinerstraße 21

auf neueste Formen

umgepreist, gereinigt, gefärbt.

Grillklassie Ausführung. Kürzeste Lieferzeit.

Man achtet genau auf Farbe u. Haftnummer.

Schlingmann

Konservenglasöfen mit Drahtschlinge

spart Zeit, Gummidinge und Gläser.

Alleinverkauf: A. Kunkel, Hauptstr. 80.

Gasthof Radewitz.

Sonntag, 4. Dez., lädt zur

marktfesten Ballmusik

freundlich ein Max Nielke.

Häusermostgänse

Gänselfleisch, -fett, -Leber u.

-Klein, Häfen getreidelt

desgl. getreidelt

Beilage zum „Riesener Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Chefredakteur: Goethetraube 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittmar, Riesa.

Nr. 281.

Freitag, 2. Dezember 1921, abends.

74. Jahrg.

Börsenstrach.

Was die Kunden längst vorausgesehen haben, ist eingetreten. Ebenso plötzlich, wie die deutsche Mark in den letzten Monaten gestiegen war, ist sie daraus entwöhnt. Der Dollar, das Spekulationsobjekt der breiten Massen, ist entwöhnt gefallen, und in den Kreisen davor, die trotz aller Warnungen die Hände nicht davonlassen konnten, herztat Deulen und Schädelklapper. Die Geldtragenden sind auch in diesem Falle in der Hoffnungslosigkeit der kleinen, denn die berüchtigte Spekulation hat längst realisiert. Der Börsengewinn von Monaten ist mit einem Schlag zum Teufel, und die Lage ist trübselig für die, die ihre Lebenshaltung auf die Mehreinnahmen aus dem Börsengeschäft eingestellt hatten.

Ebenso wenig wie die Börsen für den Sturm der Mark deutlich erkennbar waren, sind auch die Gründe für ihr plötzliches Vorrangshafte Stehen nicht ohne weiteres erschließbar. Tats ist, daß den ersten Anlaß zu der Wendung die Aussicht auf Beleidigung der Reparationsabslüungen ist. Das dadurch bedingte erste Nachgeben des Dollarmarktes hat dann anscheinend einmal das Ausland zum Ankauf großer Marktmengen veranlaßt und zum anderen bei den deutschen Spekulanten den begrenzten Wunsch hervorgerufen, ihre Gewinne in letzter Stunde zu realisieren. Dadurch sind so große Devisenmengen auf den Markt geworfen worden, daß eine Panik entstehen mußte. Das Vermögen einiger Großbanken, durch Übernahme erheblicher Devisenmengen den Kurs zu halten, ist vergebens gewesen. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Dinge weiter entwickeln werden und welche Folgen der Dollarmarkt für unser Wirtschaftsleben haben wird. Synthetisch besteht jedenfalls allgemeine Verwirrung, die sich aber bald klären wird, wenn sich herausstellt, ob die steigende Tendenz der Mark anhalten wird oder nicht. Befürchtungen, daß eine Sicherung der Valuta dieselben verderblichen Folgen haben würde wie in Polen, dürften grundlos sein, da in Deutschland sich die gesamte Wirtschaft noch garnicht auf den tiefen Marktkurs eingestellt hatte. Vor allen Dingen dürften Rohstoffe für den durch den Zustand der Mark bedingten niedrigen Preis noch nicht in erheblichen Mengen eingekauft worden sein. Für unsere Bogen und besonders für England ist die Wendung lebhaft. Wenn es eines Beweises bedarf hätte, daß die Bereitstellung der deutschen Wirtschaft mit den Reparationsforderungen zusammenhängt, so ist er jetzt erbracht. Hoffentlich sieht man daraus die nötigen Lehren.

Der Dollarmarkt am Donnerstag: 198 Mark.

Der amtliche Dollarmarkt wurde am Donnerstag mit 199,81 Gold, 199,19 Brief festgestellt. Gegen Schluss der Börse erholt sich der Dollarmarkt im freien Verkehr auf 198 Mark.

Die Bewegung des Dollars im Jahre 1921.

Um Schlusse des Jahres 1920 stand der Dollar auf 72,99. Die mittleren Werte der folgenden Monate waren die nachfolgenden: Januar 64,90, Februar 61,90, März 62,45, April 63,58, Mai 62,30, Juni 69,38, Juli 76,67, August 84,81, September 104,91. Am 1. Oktober feste die große Aufwärtbewegung ein. 1. Oktober 122,50, 20. Oktober 158, 1. November 181,80, 8. November 205, 4. November 240, 5. November 248, 8. November 210 (höchster erreichter Kurs), dann wirkte die Nachricht von dem Eintreffen der Reparationskommission in Berlin, von der günstigen Verhältnisse in Deutschland erwartet wurden, ab schwärend auf die Kurse. Am 9. November stand der Dollar auf 247. Allein dieses Gerüst erwies sich nicht als zutreffend, und es feste nunmehr eine neue Hauppe ein, die vom 10. bis 29. November folgende Kurse herbeiführte: 270, 287. Am 29. November kam die erste Meldung von dem bevorstehenden Moratorium. Der Dollar sank sofort auf 275. Von diesem Augenblick an stürzten die Dollar kurse. Am 30. November stand der Dollar auf 245 und brachte er bis 198.

Der „Localanzeiger“ schreibt: Die Eventualität, ob der geistige Kurssturz sich erweitern wird, hängt von der Taktik ab, inwieweit sich die Großbanken zu einer allgemeinen Stützungsaktion bereitfinden werden. Denn das der geistige Tag auch zur Entstörung mancher Firmen, die sich in der Kreditgewährung zu weit vorwagt hätten, beigetragen hat, steht außer Zweifel. Hinterher wird die nächste Montagsbörsé bereits volle Ausklärung bringen.

Steigende Mark in der Schweiz.

* Zürich. An den Schweizer Börsen ist die Mark vorranghaft in die Höhe gegangen. Sie notierte in Zürich 3,20 gegen 1,75 in den letzten Tagen. Die Tendenz ist weiterhin steigend.

Um das Moratorium.

Der „Matin“ schreibt zu der Frage eines Moratoriums für Deutschland, Frankreich könne nicht zulassen, daß Zahlungsstrikten ohne Konsolidation, oder Moratorien ohne neue Pläne bewilligt würden und daß eine englisch-deutsche Handels- und Bankenkombination über die französischen Rechte und Interessen hinweg erfolgen. Die Regierung werde die nächste Gelegenheit suchen, um dies mit Klärheit vor allen Alliierten und der Öffentlichkeit der Welt auszusprechen.

Der politische Berichterstatter der „Weltminister Gazette“ teilt mit: Seine Ansicht gebe sehr darin, daß ein Moratorium nicht der beste Ausweg aus der gegenwärtigen Schwierigkeit sei. Die Sachverständigen seien für eine langfristige Anleihe, die ausgegeben werden sollte in Form von Obligationen, die vom Völkerbund garantiert würden und in 30 oder 40 Jahren zurückzuzahlen seien. Die Bezahlung der Reparationen durch solche langfristige Obligationen würde nicht den Nachteil haben, den Weltkrieg in Mitteleuropa zu ziehen. Die „Daily Mail“ erwartete, daß das englische Kabinett sich gestern mit den Vorschlägen über ein Moratorium für Deutschland beschäftigen werde. Der Plan eines Moratoriums sei zweifellos das Ergebnis des letzten Beschlusses der Reparationskommission in Berlin.

Wie das Deutsche Büro erzählt, ist man im englischen Schamane noch immer mit der Frage der Reparationszahlungen Deutschlands beschäftigt, und sobald der jetzt der Erwagung unterliegende Plan, der ein Moratorium und einen dem Technischen Schema ähnlichen Vorschlag einschließt, in endgültiger Fassung aufgestellt und für die Beratung fertig ist, wird das Kabinett zusammentreten, um die Vorschläge eingehend zu erörtern. Lloyd George nimmt an den Beratungen zur Herbeiführung einer detaillierten Lösung der Schwierigkeiten regen Anteil, und wenn es ihm möglich ist, ungefähr Mitte Dezember nach Washington zu reisen, kostet er, dann mit Harding verhandeln und ihm das Ergebnis der Erwägungen der Regierung und ihm das Ergebnis der Besprechungen der letzten Tage in greifbarer Form vorlegen zu können. Wie verlautet, ist die Kabinettssitzung nur darum verschoben worden, weil gewisse Einzelheiten des Plans noch nicht fertig sind. Es ist jetzt nicht

Große Teuerungsfestgebungen in Wien.

Gestern nachmittag kam es in Wien zu großen Arbeitertauffestgebungen wegen der Teuerung. Schon in den ersten Nachmittagsstunden fanden sich namentlich aus dem Arbeiterbezirk Floridsdorf zahlende von Arbeitern im Innern der Stadt ein, sogenannte Massenläden vor das Parlament und vergaben sich sodann in die inneren Stadtviere. Dort fand es vor einer großen Anzahl von Kaufhäusern und Geschäften in großen Kundgebungen, in denen Verlauf viele Geschäfte fast vollständig ausgebündert wurden. Die Demonstranten schlugen in den Geschäften lokalen die Fenster Scheiben ein und drangen dann in das Innere der Geschäfte, wo sie sämtliche Lebensmittel, Schuh und andere Bekleidungsstücke raubten. Die Polizei war den Plünderern gegenüber vollständig machtlos.

Die Arbeiter in den Floridsdorfer Fabrikbetrieben legten mittags die Arbeit nieder. Sie versammelten sich zu einem Zug durch die Stadt, der sich zum Parlament bewegte. Dort angelangt, entbandte sie eine Abordnung unter Führung eines sozialdemokratischen Abgeordneten zum Bundeskanzler, dem sie im Beisein des Finanzministers eine Reihe von Forderungen zur Bekämpfung der Teuerung und ihrer Hauptursachen vorlegten. In den ersten Nachmittagsstunden schlossen sich die Kundgebungen auch Arbeiteralige aus den anderen Fabrikbezirken an. Wie das Abendblatt der „Arbeiterzeitung“ mitteilt, hat die Abordnung der Floridsdorfer Arbeiter der Regierung folgende Forderungen überreicht:

Verwirklichung des sozialdemokratischen Finanzplanes, insbesondere Anforderung der ausländischen Valuten und staatliche Kontrolle des Devisenhandels, strenge Strafen für Außerverhandlung, Anforderung alles Goldes, auch jenes der Kirchen und Klöster, neue Besteuerung, Zahlung einer progressiven Vermögenssteuer, Verbots der Einfuhr aller Kurantartikel, Abbau des staatlichen Lebensmittelzuschusses.

unwahrscheinlich, daß Lloyd George mit Rathenau zusammenstehen wird, obwohl der Ministerpräsident mit den Ansichten Rathenaus schon durch Vermittlung des Schatzkanzlers Horne genugend bekannt geworden ist.

Um die Aufhebung der militärischen Sanktionen.

Reuter demonstriert die Meldeung, daß England an die Rotationskonferenz eine Note wegen Ausübung der militärischen Sanktionen am Rhein gerichtet habe. An autoritärer Stelle in Berlin ist man der Ansicht, daß die Meldung in der einen oder anderen Form zutreffend ist.

Die Washingtoner Konferenz.

Wie die „Associated Press“ aus Washington meldet, ist der japanische Vorschlag, die Flottentürke Havans auf 70 statt 60 Prozent festzulegen, den Vereinigten Staaten und England formell unterbreitet worden. Die amerikanischen und britischen Flottentreibenden haben sich gemeinsam auf den hughessischen Plan festgelegt und erklärt, der japanische Vorschlag sei ganz unannehmbar. Amerikanische Delegierte äußerten, die Vage sei zwar teuer, man brauche aber nicht jede Flotte aufzugeben, daß die Japaner schließlich den ursprünglichen Plan annehmen würden. Japan sei der Ansicht, daß ein Verhältnis von etwas weniger als 70 Prozent es der Größe der anderen großen Seemächte ausfüllen werde und erklären, die Konferenz habe keine Bürgschaft dafür gefunden, daß sich in Zukunft keine Schwierigkeiten ergeben würden. Die Japaner hätten sich nicht darüber ausgesprochen, wie sich die Übergabe des toten Brutes unter den Flottentreibenden ermöglichen lassen werde.

Der Sonderberichterstatter von Havas in Washington meldet: In ihrer Sitzung vom Mittwoch vormittag stellte die Kommission für den Fernen Osten fest, daß auf die Initiative von Hughes und Balfour die Vertreter Chinas und Japans eingewilligt haben, direkte Verhandlungen wegen Schantung und Käuflichkeit zu führen. Eine Delegation, die im Namen der japanischen Legation überreicht wurde, erklärt, daß Japan seine Angriffsabsichten gegen China begt und daß es keineswegs der chinesischen Autorität Abbruch tun will, wenn es Garantien in China unterhält. Die chinesische Abordnung wird auf die Meldung der japanischen Delegation antworten.

Der Allgem. Deutsche Gewerkschaftsbund gegen den Betriebsrätekongress.

Auf die Beschlüsse der Versammlung der Betriebsräte von Berlin, die am 23. v. Mts. von der Betriebsrätekommision aus dem Reich eingerufen worden war, haben jetzt der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund und der ADGB geantwortet, sie müßten es ablehnen, die Verantwortung für eine Aktion zu tragen, die von irgend welchen liegenden Kommissionen verlangt werde. Die Forderung nach Einberufung eines Reichsbetriebsrätekongresses ist von den Verbänden verworfen worden. Man kam zum Ergebnis, daß sich die Aktivität der organisierten Arbeiter und Angestellten, wie sie jetzt durch die wirtschaftliche Lage bedingt sei, keineswegs in der Veranstaltung von Betriebsrätekongressen auswirken müsse. Die Gewerkschaften würden für ihre wirtschaftlichen Programme kämpfen und rechneten dabei auf die Unterstützung der Betriebsräte. Es wird in nächster Zeit Gelegenheit gegeben sein, auf den großen Ausstellungtagen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des ADGB das Programm der Gewerkschaften weiter zu behandeln und die erforderlichen Beschlüsse zu fassen. Es besteht daneben noch die Möglichkeit, durch Förderung des gewählten Beirats der gewerkschaftlichen Betriebsrätekommunikationen die Mitwirkung der Bewegung zu sichern. Die Forderung einer Unabhängigkeit für die politischen Gefangenengen müsse in erster Linie Sache der politischen Arbeiterparteien sein.

Die Programmforderungen des Allgem. Deutschen Gewerkschaftsbundes.

In einer Vollsitzung der Berliner Gewerkschaftskommission wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die das vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund aufgestellte Finanzprogramm diktigt gegen die vom Reichsverband der deutschen Industrie im Zusammenhang mit der Kreditkasse aufgestellten Bedingungen protestiert und erklärt, die Berliner Arbeiterchaft habe geschlossen

Gestern abend trat die sozialdemokratische Fraktion des Arbeiterrates in Wien zu einer Sitzung zusammen. Heute abend findet die Vollversammlung des Arbeiterrates statt. Weitere Berichte über die Ausschreitungen.

Das Wiener Nacht-Uhr-Abendblatt berichtet über die gestrigen Ausschreitungen, daß bei der Börse Wagen der Straßenbahn, die den Verkehr nicht eingeteilt hatten, angehalten, die Fahrgäste herausgeholt und verprügelt wurden. In der Nähe des Parlaments wurde man einem Auto eines Autos eine Schlinge um den Hals zu legen, um ihn aufzuhängen. Er flüchtete, wurde aber eingeholt und blutig geschlagen. Nur mit Mühe gelang es der Polizei, ihn zu retten. Auf dem Ring und in anderen Straßen, die die Menge durchzog, liegen die Scherben der zerstörten Fensterscheiben in Haufen und werden von der Feuerwehr fortgeschafft.

Eingreifen der Polizei.

Aus Wien wird gemeldet: In den späten Abendstunden gelang es der zahlreich aufgebotenen Polizei zu Fuß und zu Pferd auf dem Ring eingemachten Ruhe zu schaffen. Es waren aber noch verschiedene Truppen von Arbeitern in der Stadt in Bewegung. Es gilt als nicht ausgeschlossen, daß es noch zu weiteren Ausschreitungen kommt. Die Polizei verbastete eine Anzahl Personen, die in Latautos unter Begleitung von Bettler eingeliefert wurden. Man fand bei ihnen aus den Plünderungen verkrümpte Werkstücke, sowie Kleiderstücke. Um zu verhindern, daß verantwortungslose Elemente, die auch bei den heutigen Demonstrationen die Hauptrolle spielen, dieses Treiben erneut versuchen, wurden alle behördlichen Sicherungsworke getroffen. Eine abends erzielte Kundgebung des Polizeipräsidiums verbietet Ansammlungen und Zusammenrottungen. Zwischen der Regierung und den politischen Parteien finden Besprechungen statt, als deren Ergebnis eine entsprechende Einwirkung auf die Bevölkerung und im weiteren Zuge die Vermeldung der Wiederholung der heutigen Vorgänge erwartet wird.

hinter dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und der AfA bei der Durchsetzung der Programmforderungen.

Die Aktion der Landwirtschaft.

Über den Verlauf der amelitigen Verhandlungen im Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft zur Beratung weiterer Verhandlungen mit der Reichsregierung erläutert die Telegraphen-Union von maßgebender landwirtschaftlicher Seite folgendes: Bei äußerst reger Beteiligung aus allen Kreisen der deutschen Landwirtschaft herrschte volle Eininstimmigkeit über die beschleunigte Finanzierung einer sehr bedeutenden Produktionssteigerung, trotz des damit verbundenen großen privatwirtschaftlichen Risikos und der erheblichen technischen Schwierigkeiten. Nur auf diesem Wege erwartet man neben der im Vordergrund stehenden Erwerbswirtschaft eine für die Allgemeinheit erträgliche Preisgestaltung und Sicherung der Lebenshaltung der arbeitenden Bevölkerung. Der bekannte bayerische Bauernführer Dr. Heim war ungeteilt seines Leidenden Gefühlszustandes persönlich erschienen und trat mit beindruckenderen eigenen Vorschlägen hervor. Große Aufmerksamkeit fanden auch die finanzwirtschaftlichen Parole der ehemaligen preußischen Finanzministers Samitz. Sodann wurde neben der Beschaffung größerer Mittel aus der Landwirtschaft selbst zur Erhöhung der Ertragsfähigkeit und einer sofort einzuleitenden umfangreichen Moorarbeit mit staatlichen Krediten die Stickstofffrage besprochen. Dem Vernehmen nach sollen die Exporte im Januar wieder voll leistungsfähig sein. Damit sind der Landwirtschaft 350 000 Tonnen Stickstoff sicher.

Das Programm

des preußischen Finanzministers.

Der preußische Landwirtschaftsminister Dr. Renstorff erklärte einem Mitarbeiter des „Berliner Tagesspieles“ über sein Programm, daß eines seiner Hauptziele die Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion sei. Vermehrung der Unbaufläche und Kultivierung der Deichländer sollen die Errichtung dieses Ziels dienen. Der Minister wird im Januar einen Gesetzentwurf einbringen, in dem ein 100 Millionen-Kredit dafür gefordert wird. Weiter wird der Minister die Landwirtschaft dadurch unterstützen, daß ein Teil der Pachtsumme von den Bürgern durch Sachleistungen in Form von Naturarbeiten aufgebracht werden soll. — Zur Frage der Getreideabstiegserlaubnis erklärte der Minister, daß für die Gestaltung und Herstellung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen das Reichsnährungsministerium und auf preußischer Seite der preußische Staatsminister für die Versorgung zuständig seien. Es sei jedoch beabsichtigt, den Staatsminister für Landwirtschaftsministerium zu unterstellen, sodaß die Zuständigkeit in dieser Hinsicht für Preußen dann auf das Landwirtschaftsministerium übergehen soll. — Hinrichlich der Frage der Zwangsirtschaft führt der Minister aus, er glaube nicht, daß heute eine Erneuerung der Zwangsökonomie etwas erreichen könnte, er glaube vielmehr, daß auf dem Wege von Verhandlungen zwischen der Landwirtschaft und den Verbrauchern durch Vereinbarungen die Versorgung und Ernährung gebessert werden könne.

Der Sprengstoffattentäter Vooste

bei einem Fluchtversuch niedergeschossen.

W.T.B. meldet aus Berlin: Der wegen Beteiligung an den Sprengstoffattentaten im Frühjahr dieses Jahres vom Unterfachrichter in Plauen festgestellt gebliebene Arbeiter Richard Vooste wurde gestern abend gegen 6 Uhr von zwei Beamten der Abteilung Ia des Berliner Polizeipräsidiums in der Schloßstraße in Charlottenburg festgenommen. Bei einem Fluchtversuch, den Vooste unternommen hatte, nachdem er die ihn begleitenden Beamten niedergeschlagen hatte, wurde er von den Beamten in rechtwinkiger Auseinandersetzung ihres Dienstes nach mehrmaligen Anforderungen zum Stehen durch einen Schuß in den Rücken niedergeschossen. Vooste, ein berühmter gebauter Mann, in dessen Besitz sich eine schwertförmige Mauerblöcke gefunden hatte, wurde in die Charité übergeführt.

Hungerstreich einer kommunistischen Räubertruppe. Wie der "Spartakus" aus Halle meldet, ist die kommunistische Räubertruppe Hedwig Krüger, die wegen Teilnahme am dreijährigen Märzputz zu sechs Jahren Knastdienst verurteilt worden ist, in Sagan in den Hungerstreik getreten.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Der "Deutschen Allgemeinen Zeitung" zufolge haben die deutschen Bevölkerungsbehörden für die deutsch-polnischen Reichstagsverhandlungen über Überlebenschancen in einer Reichstagsabstimmung, zu der auch die preußischen Minister hinzugezogen wurden, Bericht über die Versprechungen in Senf erstattet. Der Bericht fand die allgemeine Zustimmung der Teilnehmer der Abstimmung.

Wahlmeldung über Portugal.

In einer Botschaft an die "Times" erhebt die portugiesische Gesandtschaft in London scharfe Vorwürfe gegen die von der "Times" verbreitete Meldung über die rote Gefahr in Portugal. Jegliche eine auswärtige Intervention in Portugal werde nicht erwogen.

Erster Vortrag der Deutschen Volkspartei.

Im großen Saal der Niederbörse zu Stuttgart nahm gestern der erste Vortrag der Deutschen Volkspartei seinen Anfang. Der mit schwarz-roten und den württembergischen schwarzo-roten und den Stuttgarter schwarzo-selben Fahnen reich geschmückte Saal war überfüllt. Mit besonderer Freude wurden die zahlreichen Gäste aus Österreich begrüßt. Die Fraktionen des Reichstages und der Länder waren fast vollständig vertreten. Nachdem die einsetzenden Orgelläufe verhallt waren, erhöhte Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann als Vorsitzender des Zentralvorstandes von kürzlichem Besuch begrüßt, den Vortrag und erklärte: Wir treten zusammen in einer Zeit, in der das Reich und die Reichseinheit erneut von außen bedroht sind, in der wir im Innern statt eines einheitlichen nationalen Willens vielleicht eine Peripherie unseres Volkes beseitigen müssen. Aber es erfordert die Seiten sind, um so mehr richten sich unsere Augen auf das, was über der Partei steht und steht über der Partei stehen wird. Ich bitte Sie, den Vortrag zu eröffnen, indem Sie rufen: Das Deutsche Reich, Volk und Vaterland, Sie leben hoch! — Der Vortrag stimmte brausend in das Hoch ein. Auf Vortrag Dr. Stresemanns wurde dann Geheimrat Stahl, der alle bisherigen Vorträge geleitet hat, auch zum Vorsitzenden dieses Vortrages gewählt. Dieser erinnerte daran, daß schon die bisherigen drei Vorträge unter dem Gedanken des Unglücks des Vaterlandes standen. Es ist immer höher gestiegen, Berge türmten sich auf, der Fluss von Verfallsen läuft an zu wachsen. Auch hier müssen wir unser Recht auf Oberschlesien aussprechen. (Lebhafte Beifall.) Dem anmaßenden Null und Nichtig müssen wie ein feierliches, ewig gültig entgegensehen. (Sturmischer Beifall.) Solange dieses Verbrechen besteht, ist jede Riede von Völkerversöhnung eines Geldmärsches. (Erneuter Beifall.) Schamloser konnte niemals öffentlich über ein Volk gelogen werden, als es in Washington geschehen ist. Frankreich muß zu dem Bewußtsein kommen, daß dort, wo nur das gesät wird, auch nur das geerntet werden kann. Frankreich muß die Empfindung haben, irgendwann einmal in unbestimmter Zukunft kommt eine Stunde der Abrechnung. (Sturmischer Beifall.) Jawohl, die kommt, die muß keineswegs kommen durch einen kriegerischen Angriff. Das will ich nicht in Rechnung stellen, aber das Problem wird sich doch sicherlich so darstellen; wie lange kann Europa, wie lange die Welt den Militarismus und den Imperialismus Frankreichs, der jede dogmatische Form übertrifft, noch ertragen? (Lebhafte Beifall.) Der Redner gedankt dann der Sorgen von innen. Dennoch bleiben wir bei unserem alten christlichen Glauben, bei unserem Entschlossenheit, am Wiederaufbau des Vaterlandes zu arbeiten, bei unserer Reichstreidigkeit, wenn sie auch mit tieiem Ernst gemäßigt wird. Über die Einheit muß mit aller Kraft erhalten werden. (Beifall.) Es folgen Begegnungsansprachen.

Darauf gab Dr. Stresemann seinen Bericht über die politische Lage. Er führt aus: Wir stehen vor großen weltbewegenden Ereignissen. Sie werden gekennzeichnet durch die Konferenz von Washington. Diese dient angeblich der Abrüstung nach außen hin, sie dient in der Tat aber dem Suchen nach neuen Konstellationen unter den Großmächten der Welt. Deutschland ist nur das Objekt dieser Politik. Die Signatur der politischen Vereinigung ist die: auch diejenigen, die sich "Sieger" nennen, befinden sich in einem Zustand der völligen Unschärfe des Gegenwärtigen und des Kommen-den. Der Frieden von Versailles ist auf einem Rechtsbruch aufgebaut. Wenn heute Deutschland zusammenbricht unter der Last der ihm auferlegten Kriegsentlastungsumsummen und wenn dabei die Welt im Mitteldeutschland gesogen wird durch diese Last, so muß gerade an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, daß die Deutschland auferlegte Kriegsabfuhr keinerlei Begründung findet in den Bedingungen des Waffenstillstandes. Die Männer, die internationale Be-

bundung haben in der Welt und die von "moralischer Aufruhrung Deutschlands" sprechen, sollten ihre eigene Moral angehoben. Dieses Rechtsbruch ist einer Verletzung unterliegen. (Lebhafte Beifall.) Diese untere Unschärfe kommt auch in anderen Ländern mehr und mehr zum Ausdruck. Mittler hat z. B. berichtet in einem Aufsatz das hervorruft, daß nach dem tatsächlichen Sinn und Wortlaut des Vertrags von Versailles über die Summe von 40 Milliarden Goldmark genügt hinausgehen könnte. Auch der Bericht, das Kontaktaten der Vereinigung der Rotterdamer Banken brinnt das zum Ausdruck. Es heißt dort u. a.: Was vorher die Jahre einzelner Reiche war, das wird langsam Gemeinschaft aller Gebildeten. Und weiter: Dann wird die Konkurrenz der Völker auslösren, sie ländern wieder Arbeit und Muße und das würde den wirklichen Frieden anbahnen. Dr. Stresemann verweist auf die Arbeitslosigkeit in den anderen Ländern. In Amerika gibt es 7 Millionen Arbeitslose; in England, in dessen Weltreich die Sonne nicht untergeht, lebt auch die Wirtschaft unter denselben Bedingungen der Arbeitslosigkeit mit seinem 1%, die 2 Millionen Arbeitslose, denen das Siegreiche England seine Arbeit verschaffen kann. (Hört, hört!) Die Franzosen leben noch heute, aber nach dem Kriege, militärisch unter den Ruinen der zerstörten Gebiete, die noch immer nicht wieder aufgebaut werden. Die hochwertige Valuta bedeutet für die neutralen Staaten einen Fluss wie das Gold des Königs Wibos. Alle diese Zustände im ganzen betrachtet zeigen nur, daß der Frieden von Versailles ein weltwirtschaftliches Chaos ausgelöst hat. Es kann sich auch für die Sieger jetzt nur darum handeln, wie sie aus diesem weltwirtschaftlichen Chaos herauströmen können. Neuerlich erscheint die agnate Voge Deutschlands als wirtschaftlich glänzend. Wir und das Land der geringsten Arbeitslosigkeit. Trotzdem muß sich jeder darüber klar sein, daß diese Blüte nichts anderes als eine Scheinblüte ist. Wie in jedem Lande mit gesunder Wirtschaftspolitik, das Autonomie besitzt, haben wir, müssen zwischen dem Industriearbeit und dem Industrieleben ein gesunder selbständiger wirtschaftlicher und ein gesunder geistiger Mittelpunkt vorhanden sein; so auch in Deutschland. Wo er verloren geht, da verlieren das Völkerleben den Untergrund, auf dem es ruht.

Stresemann ist im Prinzip durchaus für den Eintritt in die große Koalition unter der Voraussetzung, daß keine unberechtigte isolistische Stattdaten und daß der Deutsche Volkspartei kein Opfer von Grundsätzen zugemutet wird. Grundsätze dürfen zwar anerkannt werden, aber nicht aufgegeben werden. Sind solche Voranstellungen vorhanden, dann darf die Koalition nicht an Berlin und Breslau fragen scheitern. Einem Linksblock einen geschlossenen Rechtsblock gegenüberzustellen, hätte er für ungünstig. Man müsse den Mut haben, den Tatsachen in die Augen zu schauen. Einflusswirken an der Erforschung des gesamten Volkes ist unabdingbar, als sich bequem in die Opposition zurückzuziehen. Gegen den Eintritt der Deutschnationalen in die Koalition hat Stresemann nicht das Geringste einzurichten, aber er mußte die ökonomischen Verteilungen förmlich hierfür zu haben sein. Gerade das Anliegen der Deutschen Volkspartei als Wirtschaftspartei erinnert uns, dem Auslande gegenüber darin zu jagen, daß die Deutsche Volkspartei nur dann in die Regierung eintrete, wenn die Verpflichtungen Deutschlands auf ein Maß zurückzunehmen werden, das wir erfüllen können. Möge die Deutsche Volkspartei die Partei der deutschen Volkgemeinschaft werden. Wir wollen niemandes Hand zurückzuhören, der guten Willens ist, möge er auch sonst anders als wir denken. Die Jugend müsse wir erziehen im Sinne des Gbürdert und wie jeder Ausländer ohne Unterschied heute sein Land als das größte hinstellen. Warum sollte der Deutsche nicht die Weise seines Vaterlandes wünschen? Die Verkammelten erhaben sich bei Stresemanns leichten Worten spontan von ihren Plätzen und sangen "Deutschland, Deutschland über alles".

Nach einer Pause referierte Geheimrat Dr. Stahl über die Reform der Rechtsvorsorge, woran sich eine lebhafte Diskussion anschloß. Bei der Abstimmung wurde ein Vertrauensvotum für die Reichstags- und die preußische Landtagsfraktion angenommen, ferner Entschließungen über die Errichtung eines Denkmals für die entrissenen Gebiete. Eine weitere Entschließung fordert die Veröffentlichung einer Gegenliste der Kriegsverbrecher. Um 7 Uhr wurden die Verhandlungen auf Freitag vertagt.

Der Bericht eines Arztes der deutschen Roten Kreuz-Erspedition aus Rußland.

Ein Mitglied der Erspedition des Deutschen Roten Kreuzes, die zur Bekämpfung der Epidemien ins Hungengebiet nach Rußland abgegangen ist, Dr. Sauer, berichtet in der "Münchener Medizinischen Wochenschrift" aus Petersburg eingehend über die Gesundheitsverhältnisse, die er dort angetroffen. Die deutsche Expedition wurde von

den russischen Behörden, die groben Bevölkerung und besonders von den ärztlichen Freien ausgeschlossen wurden. Die Ausnahmehilfe in Petersburg, während deren eine große bacteriologische Centrale von der deutschen Gesandtschaft vorbereitet wurde, gelangte, die medizinischen Institute zu bestreiten und Einfluß in die medizinischen Verhältnisse zu gewinnen. Seinen beruflichen genötigten nicht in Petersburg. Die augenblickliche Sterblichkeitsrate beträgt dort 30—40 pro 1000, während in der schwersten Zeit eine Sterblichkeit von 100 pro 1000 zu verzeichnen war. Besonders hoch ist die Sterblichkeit auch jetzt noch in den durch die Hungerknoten erkrankten Polargebieten, in denen amtlich eine Sterblichkeit von 700 pro 1000 bei den Schulungen festgestellt wurde. Obgleich in den Siedlungen haben die dortigen Krankheiten kaum angenommen, besonders die Tuberkulose. Wie alle Familien unter dem Verfall ihrer Wohnungen und dem Mangel an Betriebsmaterialien leben, so natürlich auch die Krankenräder und Kinder, bei denen noch der völlige Mangel an Krankenbedarf besteht. Medikamente und Bandagessstoffen hinzukommen. Das örtliche Leben von Kasan und in Kasanerhäusern und Klinikatorien sehr anstrengend empfunden, dagegen ist die Heilung mit Erfolg rechtlich sehr schwierig, denn es gibt nicht nur keine Milch, Eier usw., sondern auch die offiziell festgesetzte Kalorienzahl von 1200 wird nur geleistet, sofern es die Verhältnisse gestatten. Die Kranken müssen sich daher, wenn möglich, Nahrung selbst mitbringen. Obwohl die Arzte die gewöhnlichen Arbeiten des täglichen Lebens wie Heilen, Waschen usw. aus Mangel an Dienstboten selbst ausführen müssen, wird doch Geschäft in wissenschaftlicher Arbeit geleistet. Der Bericht führt eine ganze Reihe neuerer experimenteller Untersuchungen auf dem Gebiete der Pharmakologie, Chirurgie u. a. auf. Eine Neu- gründung ist das soziale Königin- und Radium-Institut, das mit den modernsten Methoden ausschließlich deutscher Arzten, auf reichhaltige ausgestattet ist. In dem protozoologischen Laboratorium der Frau Dr. Schirmer wurden sehr interessante Entomologische Präparate vor- geführt, die wie auch in anderen Instituten liegen noch große Schätze wissenschaftlicher Forschung vorbereitet. Trotzdem es in Petersburg sowohl wie in Moskau drei medizinische Akademien gibt, so doch der Anspruch zum medizinischen Studium ungeheuer. Es sind eine ganze Reihe neuer Universitäten gegründet worden, so in Kiew, Tschaud, Kasan, Nowgorod, Jaroslaw, Smolensk, Witebsk, Tschetnowo, Tschetnowo, Tschetnowo, Simeonopol (gegründet in der tschechischen Ostprovinz), Saratow, Perm, Woronesch (ehemals Schostka), Tschent. An diesen neuen Hochschulen berichtet ein großer Mangel an Lehrkräften. Eine imponierende Grundbedeutung für die Entwicklung der deutschen und der russischen Wissenschaft war die Wachow-Serie, die die russische Assoziation der Veterinären Medizin ihren Gesellschaften in Petersburg in einer dreitägigen Festtagung veranstaltete. Auch ein Vortrag, den der Leiter der dentischen Hilfsorganisation Prof. Wühland hielt, gab Anlass, die ersten Beziehungen zwischen Deutschland und Russland von russischer Seite freudig zu begrüßen.

Kunst und Wissenschaft.

Wochenkalender der Stadt. Staatstheater. Opernhaus. Sonntag, 4. "Die Sanbergsöte", 6—9. Montag, 5. "Die Boheme", 1/8—10. Dienstag, 6. "Goya", 1/8—10. Mittwoch, 7. "Tiefland", 1/8—10. Donnerstag, 8. "Picasso-Denkmal", 7—11. Freitag, 9. "Der Evangelimann", 1/8—11. Sonnabend, 10. zum 1. Mai "Die tote Stadt", 1/8. Sonntag, 11. "Rido", 7—10. Montag, 12. "Lindine", 7—10. Schauspielhaus. Sonntag, 4. "König Richard der Zweite", 7—10. Montag, 5. "Der Herr Senator", 1/8—10. Dienstag, 6. "Bauernfeind Solne", 7—10. Mittwoch, 7. "Der Bibliothekar", 1/8—10. Donnerstag, 8. zum 1. Mai (Uraufführung) "Christkind Schleier", 7. Freitag, 9. "Was ihr wollt", 7—11. Sonnabend, 10. "Schneider Wibbel", 1/8—10. Sonntag, 11. "Christkind Schleier", 7. Montag, 12. "Christkind Schleier", 7.

Richard Strauss über sein neuestes Werk. In einem Interview, das Richard Strauss in New York einem Berichterstatter gab, daß er sich auch über das neue Werk äußert, an dem er gegenwärtig arbeitet. Es ist ein Ballett mit dem Titel "Schlagabne" und spielt in einer Rondozio. Die erste Szene zeigt uns die Rübe, die zweite den Laden, und das Ganze wird "leicht und lustig" sein. Außerdem erzählte Strauss noch von einem Opern-Intermezzo, das er komponiert und das für kleines Orchester und ein intimes Theater bestimmt ist. Das Ergebnis, das er selbst verkündet hat, hat eine komisch-tragische Episode in seinem eigenen Leben, die aber glücklich endet, zum Stoff.

Der nächste Freitag war Ernst Schillers bei dem Einbruch, der gewesene Schmied und jegliche Einbrecher, mit dem Schwarz im "Olger Döñe" Bekanntheit gemacht hatte. Er gab zu, im Einbruch beteiligt gewesen zu sein, daß er die falschen Schlüsse verdeckt hatte und daß der gefundene Stockknopf von ihm herkäme. Obenso erklärte er, es habe seine Verwunderung erregt, daß der Herr, der die Arbeit bei ihm bestellte, den Nachmachers mit ganz anderer Stimme angesezt hatte, als ihn selber. Der Kürsche wurde natürlich auf ein paar Monate ins Arbeitshaus gesandt, die Umstände bei dem Verbrechen veranlaßten diese geringe Strafe.

Darauf kam die Dame von Rosenweinger an die Reihe. Es war wirklich gelungen, sie aufzufinden. Sie lebte im Anfang alles. Aber es wurde bald konstatiert, daß sie früher Sängerin und Ernsts Geliebte gewesen war. Sie war in fast alle seine Bühne eingesetzt und war ihm bei den meisten seiner Verbrechen ein williges Werkzeug gewesen. Die Polizei hatte darum keinen Grund, gegen diese Dame mit ähnlichen Verdächtigkeiten aufzutreten, wie gegen Gedulein Holm. Sie mußte sich darum daran finden, ihre elegante Wohnung in Rosenweinger mit einem weniger gerührten und komfortablen Raum auf Mytoto zu veräußern.

Außerdem wurde eine Reihe Szenen auf dem adeligen Klub verlesen. Sie mißten sämlich ausgedient, daß Ernst seiner Zeit an den Spielabenden große Summen verloren hatte. In der legendären Zeit hatte er wieder bedeutend gewonnen.

Über vor 14 Tagen war der Kapitän, der Angel in den Klub eingeladen hatte, als Falschspieler entlarvt worden. Er hatte nun Ernst und den jungen Baron als Mitspieler angegeben und alle drei waren dann auf dem Klub aufgeschlossen worden.

Natürlich wurde nun die adelige Klub, weil als gefahrvolle Spielhölle enttarnt, von der Polizei aufgehoben.

Das Geheimnis läßt sich also immer mehr auf. Über wie vorheilt es sich mit den Banknoten, die man in Bloms Welt gefunden hat und die die gleichen Nummern tragen, wie die auf der ältesten verzeichneten Noten im Kasinohaus? Aber auch dieses Rätsel löste sich bald. Ernst gelangte nämlich nicht weiter als bis nach Hause, wodin er von Hamburg aufgefahren war. Hier wurde er verhaftet, als er an Bord eines Auswandererschiffes gehen wollte.

Auf fasscher Fährte.

Kriminalroman von G. Andersen. 80

"Wie teuflisch!" rief der Konsistor aus. "Nun, ich habe Ihnen vor einer halben Stunde Befehl erteilt, daß man zwei Polizeibeamte zu seiner Verhaftung abziehe."

Angel wollte sich wieder empfehlen, als im gleichen Augenblick ein Bürgerlicher Beamter zur Türe hereinkratzt.

"Was gibst?" fragte der Konsistor. "Ist er schon verhaftet?"

"Nein, Herr Konsistor, er hat sich geflüchtet!" antwortete der Beamte.

"Geflüchtet!" rief der Konsistor und Angel wie aus einem Mund.

"Ja, gestern abend spät ist er plötzlich verreist!" berichtete der Beamte. "Seinem Onkel hat er mitgeteilt, daß er nach Helsingør hinab reise und heute mittag wieder zurück sein werde. Über die von mir vorgenommene Untersuchung hat dargetan, daß er direkt nach Hamburg gereist ist und von dort wahrscheinlich die Uebersahrt nach Amerika antreten will."

"Er hat meine Gutachten aus der Ferienanstalt ver- nommen und begrißt, daß er seine Rolle aufgespielt haben würde, wenn er länger hier bliebe," entgegnete Angel.

"Verdamm't!" rief der Konsistor aus. "Er muß unterwegs gehalten werden. Wie müssen unangemäßt nach Hamburg telegraphieren, und Sie, Jürgen!" er wandte sich an den Beamten, "schriften mit dem nächsten Zug nach Nordhafen und von dort so schnell als möglich nach Hamburg!" Der Beamte grüßte und ging.

"Herr Konsistor", sagte Angel, "nun geweisseln Sie wohl nicht mehr an Ernst Dahl's Schuld?"

"Nein," antwortete der Richter. "Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß seine Abreise einer Flucht gleicht, die er angekreift hat, sobald er erfuhr, daß Sie sich auf der Rückfahrt nach Helsingør befanden! — Aber nun heißt es vor allem, daß Angel ausflüchtig machen, daß Sie nach Helsingør entflohen sind, wo Sie verhaftet wurden. Denn es ist nicht ganz ohne Wichtigkeit, konstatieren zu können, daß es wirklich mit Ernst Dahl in Verbindung steht, selbst wenn nach allein, was Sie erfahren haben. darüber kein Zweifel mehr besteht."

"Über das neue Blom, dem die Polizei und sein Bringsal so großes Interesse zugesetzt und so viel Kummer und Demütigung verursacht haben!"

"Ja," antwortete der Richter ernst, flügte aber dann mit einem Lächeln hinzu: "Ich denke, er wird bald Genugtuung und Erfolg für alles erhalten, was er gelitten hat!" Jetzt empfahl sich Angel endlich und ging.

Die Zeugenverhöre begannen und nach dem durch diese bereits zwei Tage später der Beweis erbracht wurde, daß Ernst Dahl das Verbrechen begangen hatte, so wurde Blom auf freien Fuß gesetzt. Sein alter Prinzipal, den man natürlich nicht mit der Urtteilung von den Schurkenstreichen des kleinen Hofs verschonen könne, bat ihn unter Tränen um Vergebung. Der alte Geistige, der verhext wurde, war Freudentheil Holm. Sie spielte in der Geschichte mit einer kleinen, aber bedeutungsvollen Rolle, indem sie in Ernst's Hand ein wichtiges Werkzeug gewesen war. Sie erzählte weinend, wie Ernst, indem er ihre Eifersucht gegenüberstand, Gedanken Dahl meinte, sie bewegen sollte, mit auf den Wall zu gehen und dort über alle zu beschwadten. Wenn Blom Gedanken Dahl in Ernst's Armen bemerkte, so würde er sie ebenso stark lassen, wie er sie früher geliebt hatte, so hatte die Ernst erklärt. Als sie später sah, wie die Blume sich entwickelten und begrißt, daß sie bestens ahnte, welche schwachsinnige Bedeutung die kleine Blom auf dem Wall für Blom hatte, da lächelte sie Gewissensbisse und stand wiederholst auf dem Punkt, Blom oder Angel zu ergänzen. Über Ernst hatte sie einen solchen Schrecken vor der Polizei eingesungen verstanden, daß sie sich nicht dazu hatte entschließen können, die Intrigue zu offenbaren.

Schwarz hatte den beispielhaften Auftrag erhalten, die Wahrheit aus der schönen Dame herauszulösen und mit seiner gewöhnlichen sozialen Gemüthsart entledigte er sich seiner Pflicht. Er verstand, das weinende Mädchen zu trösten und ihm degressiv zu machen, daß die Polizei nicht so grausam sein würde, ein so süßes Mädchen zu Wasser und Brot zu versetzen, weil es nur aus Eifersucht einen kleinen Fehler, oder kein wirkliches Verbrechen begangen hatte. Gedanken Holm ließ sich am Ende auch trösten und fand da, daß Schwarzens Vorwurf, daß die Polizei nicht so schlimm war, wie sie sich vorstellte, hatte.

Den zufälligen Besuchern, der plötzlichen Besucher und Besuchern von den drei Freien aus verdeckt

verlangt. Der Ausnahmehilfe in Petersburg, während deren eine große bacteriologische Centrale von der deutschen Gesandtschaft vorbereitet wurde, gelangte, die medizinischen Institute zu bestreiten und Einfluß in die mediz

inischen Verhältnisse zu gewinnen. Seinen beruflichen genötigten nicht in Petersburg. Die augenblickliche Sterblich

keit schwankt zwischen 30—40 pro 1000, während in der schwersten Zeit eine Sterblichkeit von 100 pro 1000 zu verzeichnen war. Besonders hoch ist die Sterblichkeit auch jetzt noch in den durch die Hungerknoten erkrankten Polargebieten, in denen amtlich eine Sterblichkeit von 700 pro 1000 bei den Schulungen festgestellt wurde. Obgleich in den Siedlungen haben die dortigen Krankheiten kaum angenommen, besonders die Tuberkulose. Wie alle

Familien unter dem Verfall ihrer Wohnungen und dem Mangel an Betriebsmaterialien leben, so natürlich auch die

Krankenräder und Kinder, bei denen noch der völlige

Mangel an Krankenbedarf besteht. Medikamente und Verbandstoffen hinzukommen.